GENDER OPEN REPOSITORIUM

Der Beitrag der Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unterstützung benachteiligter Familien : Europäisches Fachgespräch am 17. und 18. Mai 2018 Berlin

Schliffka, Christina; Hoyer, Sören

2018

https://doi.org/10.25595/1893

Veröffentlichungsversion / published version
Working Paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schliffka, Christina; Hoyer, Sören: *Der Beitrag der Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unterstützung benachteiligter Familien : Europäisches Fachgespräch am 17. und 18. Mai 2018 Berlin*. Frankfurt a. M.: Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, 2018. DOI: https://doi.org/10.25595/1893.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

Dokumentation

„Der Beitrag der Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unterstützung benachteiligter Familien“

Europäisches Fachgespräch am 17. und 18. Mai 2018
Berlin
Christina Schliffka und Dr. Sören Hoyer



Inhaltsverzeichnis

1	**Einleitung**	**3**
2	**Programm**	**5**
3	**Zugang zu bezahlbarer frühkindlicher Bildung und Betreuung – Die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte und der Ratsempfehlung „Investitionen in Kinder“**	**7**
3.1	Kindertagesbetreuung als Stellschraube für Vereinbarkeitspolitik in Deutschland und Europa – Begrüßung durch Mark Kamperhoff	7
3.2	Aktuelle EU-Initiativen aus Sicht der Europäischen Kommission – Keynote Speech von Raquel Cortés Herrera	8
3.3	Die Ratsschlussfolgerungen zu frühkindlicher Entwicklung der bulgarischen Ratspräsidentschaft – Keynote Speech von Radi Futekov	10
4	**Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle**	**11**
4.1	Deutschland – Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle: Das Bundesprogramm KitaPlus	11
4.2	Lettland – Gutscheine für flexible Betreuungsangebote zu Randzeiten	13
4.3	Tschechien – Familienpolitische Reformen und die Ausweitung der Kindertagesbetreuung	14
4.4	Diskussion	16
5	**Gleicher Zugang für benachteiligte Kinder – Unterstützung von Kindern aus einkommensschwachen Familien**	**16**
5.1	Dänemark – Hohe Beteiligungsquoten an Kindertagesbetreuung und umfangreiche Unterstützung für Familien	16
5.2	Schweden – Ein universeller Ansatz mit zwei Zielen	18
5.3	Deutschland – Ergänzende Kinderbetreuung für Einelternfamilien	19
5.4	Diskussion	21
6	**Gleicher Zugang für benachteiligte Kinder – Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund**	**22**
6.1	Wissenschaftlicher Input – Gleicher Zugang zu qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung	22
6.2	Senatsverwaltung Berlin – Betreuungsangebote schaffen für alle Kinder	23

6.3 Finnland – Kulturelle und sprachliche Diversität in der Kindertagesbetreuung als Bestandteil des nationalen Kernlehrplans 25

6.4 Diskussion 26

7 Was erwartet uns? Nächste Schritte aus Perspektive der europäischen Zivilgesellschaft 27

8 Abschließende Diskussions- und Feedbackrunde 28

9 Liste der Teilnehmenden 32

10 Präsentationen 35

Impressum

1 Einleitung

Kindertagesbetreuung ist ein Schlüsselfaktor dafür, dass Eltern sowohl an Erwerbstätigkeit als auch an Familienarbeit teilhaben können. Qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung leistet außerdem einen wichtigen Beitrag zur frühen Entwicklung von Kindern. Eltern, die diese Betreuungsinfrastruktur nutzen wollen, sehen sich jedoch häufig einer Reihe von Hürden gegenüber. Fehlende Betreuungsplätze, hohe Kosten, Öffnungszeiten und Erreichbarkeit, die nicht den Bedarfen entsprechen, Informationsdefizite zu den Angeboten oder auch sprachliche Barrieren stellen viele Eltern vor Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund haben die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum Europäischen Fachgespräch eingeladen. Ziel war es, den europaweiten Austausch über den Beitrag von Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Am 17. und 18. Mai 2018 diskutierten zahlreiche nationale und internationale Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und Verbänden in Berlin über folgende Fragen:

- Wie kann Zugang zu qualitativ hochwertiger Kindertagesbetreuung für alle Kinder geschaffen werden?
- Wie können insbesondere benachteiligte Familien hinsichtlich des Zugangs zu qualitativ hochwertiger Kindertagesbetreuung unterstützt werden?

Kinder aus benachteiligten Verhältnissen profitieren in besonderem Maße von den positiven Effekten qualitativ hochwertiger Kindertagesbetreuung. Kindertagesbetreuung bietet die Möglichkeit, Ungleichheit und sozialer Ausgrenzung entgegen zu wirken, weil sie Benachteiligungen aufgrund der Lebensverhältnisse der Kinder kompensieren kann. Gleichzeitig betreffen die genannten Hürden beim Zugang zu Kindertagesbetreuung Familien mit geringem Einkommen, Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund in besonderem Maße.

Das Fachgespräch ist das dritte in einer Reihe von Europäischen Fachgesprächen zum Thema Vereinbarkeitspolitik, die die Beobachtungsstelle in Kooperation mit dem Bundesfamilienministerium durchführt. Anfang Oktober wird sich die abschließende Veranstaltung der Reihe mit dem Thema Vereinbarkeitspolitik aus Gleichstellungsperspektive befassen. Zuvor wurden mit der Beteiligung von Vätern an Familienarbeit und der Unterstützung pflegender Angehöriger bereits zwei weitere Aspekte von Vereinbarkeitspolitik aus europäischer Perspektive beleuchtet.

Die Europäische Kommission strebt aktuell mit ihrem Vereinbarkeitspaket vom 26. April 2017 eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie beziehungsweise Pflege und Beruf an. Auch die Verbesserung von Qualität, Bezahlbarkeit und Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung wird im Kommissionsvorschlag als zentraler Handlungsbereich genannt. Die Kommission nimmt dabei Bezug auf bestehende Initiativen, um erschwingliche, zugängliche und qualitativ hochwertige Angebote der Kindertagesbetreuung anzubieten. Auch in diesem Jahr werden weitere Initiativen auf europäische Ebene angestoßen, so etwa der Vorschlag der Kommission für eine Empfehlung des Rates zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung, Bil-

dung und Erziehung. Nicht zuletzt sieht die Europäische Säule sozialer Rechte in Grundsatz 11 vor, Kindern ein „Recht auf hochwertige, bezahlbare frühkindliche Bildung und Betreuung“ zu ermöglichen. Die Beiträge der Expertinnen und Experten, die in den Kapiteln 3 und 7 dokumentiert sind, erläutern die genauen Inhalte dieser Initiativen.

Auch auf nationaler und lokaler Ebene ist das Thema Kindertagesbetreuung weit oben auf der politischen Agenda zu finden. Es werden verschiedene Ansätze verfolgt, um Zugang zu frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung für möglichst alle Kinder zu schaffen. Zentrale Aspekte sind hierbei die Schaffung von mehr Betreuungsplätzen, die Anpassung der Betreuung an die individuellen Bedürfnisse der Familien, auch zu Randzeiten, die Reduzierung von Elternbeiträgen, die Steigerung der Qualität sowie das aktive Zugehen auf benachteiligte Familien.

Ausgewählte Beispiele der genannten Ansätze und Maßnahmen aus verschiedenen Staaten wurden während des Fachgesprächs vorgestellt und diskutiert. Durch das Programm führten Dr. Sören Hoyer und Christina Schliffka von der Beobachtungsstelle.

Die vorliegende Dokumentation stellt zentrale Ergebnisse des zweitägigen Austausches vor und fasst Diskussionsverläufe zusammen.

Für die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

Christina Schliffka und Dr. Sören Hoyer

2 Programm

Donnerstag, 17.05.2018	
13:00	**Ankunft der Teilnehmenden und Mittagsimbiss**
13:30	**Begrüßung** Mark Kamperhoff (Leiter des Referats EU, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
14:00	**Zugang zu bezahlbarer frühkindlicher Bildung und Betreuung – Die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte und der Empfehlung „Investing in Children“** Raquel Cortes Herrera (Stellvertretende Leiterin des Referats „Behinderung und Inklusion“, GD Beschäftigung, Soziales und Integration, Europäische Kommission) **Die Ratsschlussfolgerungen zur frühkindlichen Entwicklung aus Vereinbarkeitsperspektive** Radi Futekov (Ratspräsidentschaft der EU, Bulgarien)
14:45	Kaffeepause
15:15	**Panel 1: Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle. Staatliche Programme aus Deutschland, Finnland und Tschechien (Kurzvorträge und Diskussion)** Katrin Schmalenberger-Laukert (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutschland) Iveta Baltiņa (EaSi-Projekt „Flexible Services for Workers with Non-Standard Schedules”, Ministerium für Wohlfahrt, Lettland) Radka Pleštilová (Ministerium für Arbeit und Soziales, Tschechien)
16:45	Kaffeepause
17:15	**Zusammenfassung des ersten Tages und Fragen für den zweiten Tag**

Freitag, 18.05.2018	
09:00	**Panel 2: Gleicher Zugang für benachteiligte Kinder I – Unterstützung von Kindern aus einkommensschwachen Familien (Kurzvorträge und Diskussion)** Prof. Peter Abrahamson (Universität Kopenhagen, Dänemark) Henrik Ingrids, Ph.D. (Ministerium für Gesundheit und Soziales, Schweden) Miriam Hoheisel (Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Deutschland)
10:15	Kaffeepause
10:45	**Panel 3: Gleicher Zugang für benachteiligte Kinder II – Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund (Kurzvorträge und Diskussion)** Prof. Yvonne Anders (Freie Universität Berlin) Dr. Christian Jock (Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) Kati Costiander (Finnische Nationale Agentur für Bildung, Finnland)
12:15	Kaffeepause mit Snack
12:45	**Was erwartet uns? Nächste Schritte aus Perspektive der europäischen Zivilgesellschaft** Paola Panzeri (COFACE Families Europe, Mitglied der EU Alliance for Investing in Children)
13:00	**Abschließende Diskussionsrunde und Feedback**
13:30	**Verabschiedung** Katrin Schmalenberger-Laukert (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutschland)
Anschl.	**Ausklang der Veranstaltung bei einem Mittagsimbiss**

3 Zugang zu bezahlbarer frühkindlicher Bildung und Betreuung – Die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte und der Ratsempfehlung „Investitionen in Kinder“

3.1 Kindertagesbetreuung als Stellschraube für Vereinbarkeitspolitik in Deutschland und Europa – Begrüßung durch Mark Kamperhoff



Mark Kamperhoff, Raquel Cortés Herrera, Radi Futekov, Dr. Sören Hoyer

Mark Kamperhoff, Leiter des Referats EU im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, eröffnet das Fachgespräch und hebt die Bedeutung von Kindertagesbetreuung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hervor. Kindertagesbetreuung sei neben bezahlten Freistellungsmöglichkeiten und flexiblen Arbeitsarrangements eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie ermögliche es Eltern, ihre Kinder gut betreut zu wissen. Damit würden der Zugang zu qualitativ hochwertiger Kindertagesbetreuung und deren Ausgestaltung zu zentralen Stellschrauben für Vereinbarkeitspolitik.

Die Relevanz des Themas werde auch in der Vielzahl aktueller politischer Initiativen auf europäischer Ebene abgebildet:

- Auf europäischer Ebene wurde im April 2017 ein ganzes Paket zur Vereinbarkeitspolitik veröffentlicht.
- Es bestehen Pläne für einen Qualitätsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, die 2018 vorangetrieben werden sollen.
- Ratsschlussfolgerungen zu integrierten Maßnahmen für die frühkindliche Entwicklung wurden auf den Weg gebracht.
- Die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte und der Empfehlung „Investitionen in Kinder“ stehen hoch auf der Agenda der EU-Organe.
- Die Kommission hat im Mai einen Bericht über die Fortschritte beim Ausbau der Betreuungseinrichtungen für Kinder vorgelegt. Dieser geht zurück auf die sogenannten „Barcelona-Ziele“ aus dem Jahr 2002. Sie legen fest, dass für 33 Prozent der Kinder unter drei Jahren und für 90 Prozent der Kinder bis zum Schulalter eine bezahlbare und hochwertige Betreuungsmöglichkeit verfügbar sein soll. Der Fortschrittsbericht zeichnet ein gemischtes Bild über das Erreichen dieser Ziele. Eine Anpassung und Weiterentwicklung der Barcelona-Ziele soll geprüft werden.

Allen Initiativen auf EU-Ebene sei gemein, dass der Zugang zu Kindertagesbetreuung als essentiell bewertet wird. Kinder würden in ihrer Entwicklung gefördert und Eltern sei es mög-

lich, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Damit trage Kindertagesbetreuung sowohl zur frühkindlichen Entwicklung als auch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei – und somit entscheidend zur Armutsprävention von Familien.

Diese Anliegen verfolge auch das Bundesfamilienministerium mit verschiedenen Initiativen:

- Seit 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Der Ausbau des Angebots ist daraufhin durch Bund, Länder und Kommunen schnell vorangetrieben worden und noch bestehende Bedarfe werden weiter bearbeitet.
- Ministerin Dr. Giffey hat im April ein Gute-KiTa-Gesetz angekündigt. In den kommenden drei Jahren will der Bund den Ländern zusätzliche 3,5 Milliarden Euro zur Verbesserung der Kita-Qualität zur Verfügung stellen. Es soll verschiedene Maßnahmen wie etwa Gebührenbefreiung und flexible Öffnungszeiten, verbesserte Betreuungsschlüssel und Sprachförderung enthalten.
- Bereits bestehende Förderprogramme wie KitaPlus und Sprach-Kitas unterstützen schon heute den Ausbau des Angebots und verbessern den Zugang.

Herr Kamperhoff gibt zu bedenken, dass trotz dieser Anstrengungen zum Teil Hindernisse beim Zugang zu Kindertagesbetreuung bestünden, die es abzubauen gelte. Dazu würden etwa hohe Kosten, begrenzte Öffnungszeiten, sprachliche und kulturelle Barrieren, örtliche Erreichbarkeit oder fehlende Informationen gehören. Gerade benachteiligte Familien seien von diesen Hindernissen in besonderem Maße betroffen. Umgekehrt biete die Kindertagesbetreuung Chancen für viele Familien. Für Alleinerziehende ergebe sich die Möglichkeit, eine Arbeit aufzunehmen oder auszubauen. Hierfür seien aber in vielen Fällen flexible Betreuungsmöglichkeiten, auch zu ungewöhnlichen Zeiten, notwendig. Für Familien mit Migrationshintergrund bedeute der Zugang zu Kindertagesbetreuung oftmals auch eine sprachliche Förderung der Kinder. Für Familien, die von Armut betroffen sind, sei Kindertagesbetreuung zudem eine Möglichkeit, überhaupt oder mit höherer Stundenzahl erwerbstätig zu sein. Gleichzeitig würde eine Kostensenkung oder gänzliche Kostenbefreiung es diesen Familien erleichtern, Kindertagesbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Vor diesem Hintergrund betont Herr Kamperhoff die Bedeutung des europäischen Austauschs insbesondere zu der Frage, wie benachteiligte Familien noch besser beim Zugang zu qualitativ hochwertiger Kindertagesbetreuung unterstützt werden können.

3.2 Aktuelle EU-Initiativen aus Sicht der Europäischen Kommission – Keynote Speech von Raquel Cortés Herrera

Raquel Cortés Herrera, stellvertretende Leiterin des Referats „Behinderung und Inklusion“ der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, legt zu Beginn ihres Beitrags zentrale Daten zu Kinderarmut vor. In der EU liege die Kinderarmut durchschnittlich um 3 Prozent höher als die Armut von Erwachsenen. 2016 seien 27 Prozent aller Kinder in den EU-Mitgliedstaaten von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht gewesen. Dabei seien Kinder, die in Einelternhaushalten, in einer großen Familie, mit einer

Behinderung, mit Migrationshintergrund oder als Kinder von Eltern einer ethnischen Minderheit (vor allem Roma) aufwachsen, zwei- bis dreimal häufiger armutsgefährdet.



Mark Kamperhoff, Raquel Cortés Herrera, Radi Futekov

Vor diesem Hintergrund betont Frau Cortés Herrera die Wichtigkeit frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Sie habe das Potenzial, frühkindliche Entwicklung in vielen Bereichen zu fördern. So verbessere sie grundlegende kognitive Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben. Das OECD-Programm für internationale Schülerbeurteilung (PISA) habe gezeigt, dass eine Teilnahme an Kindertagesbetreuung von zwei Jahren einem Äquivalent von einem Jahr zusätzlichen Schulbesuchs im Alter von 14 Jahren entspricht. Zudem habe Kindertagesbetreuung das Potenzial, eine gesündere Lebensweise zu fördern, Kriminalitätsraten zu senken, die sozialen Gesamtkosten von Armut und Ungleichheit zu reduzieren und zukünftige Einkommen zu verbessern. Auch könnten durch eine solche Förderung in den ersten Jahren viele Probleme verhindert werden, die im Erwachsenenalter nur mit sehr hohen Kosten behoben werden könnten. Dies gelte insbesondere, wenn Kinder aus benachteiligten Verhältnissen stammen. Besondere Aufmerksamkeit müsse laut Frau Cortés Herrera bestimmten Gruppen von Kindern, wie etwa Kindern mit Behinderungen, zukommen. Ihr Recht auf Bildung müsse vollständig umgesetzt werden. Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNCRPD) verpflichte die Vertragsstaaten, auf allen Ebenen ein integratives Bildungssystem ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten. Darüber hinaus wird die Bedeutung von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung auch für die Gleichstellung von Mann und Frau betont. Niemand solle gezwungen sein, sich zwischen einem Kind und einer Karriere zu entscheiden. Verfügbare und bezahlbare Kinderbetreuung ermögliche es beiden Elternteilen, eine Arbeit aufzunehmen.

Vor dem Hintergrund dieses Potenzials von Kindertagesbetreuung würden Investitionen in diesem Bereich soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und soziale Mobilität voranbringen und seien gleichzeitig wirtschaftlich effizient, da sie persönliche Fähigkeiten und die Produktivität fördern würden, so Frau Cortés Herrera.

Hierfür werde aktuell eine Reihe von Initiativen auf EU-Ebene verfolgt. Die im Jahr 2002 von den EU-Mitgliedstaaten verabschiedeten „Barcelona-Ziele“ für den Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten sehen vor, dass für mindestens 33 Prozent aller Kinder unter drei Jahren ein Platz in einer Kindertageseinrichtung bereitgestellt wird. Zwischen dem dritten Lebensjahr und dem Pflichtschulalter wurde das Ziel auf 90 Prozent aller Kinder festgelegt. Im Durchschnitt werde dieses Ziel momentan erreicht, dennoch würden zehn Mitgliedstaaten beide Ziele deutlich verfehlen.

Neben der Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen sei auch die Qualität der Betreuung von zentraler Bedeutung. Positive Effekte könnten nur bei guter Qualität erzielt werden. Dafür sei

2015 ein Qualitätsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung erarbeitet worden. Dieser Rahmen enthalte Kriterien für Bezahlbarkeit und Zugang, Personal, Betreuungsschlüssel, Lehrpläne, Beteiligung der Eltern sowie Monitoring. Mehr öffentliche Investitionen könnten ihrerseits einen Konflikt zwischen Qualität und Quantität vermeiden.

Die im Jahr 2013 durch die Europäische Kommission verabschiedete und vom Rat bewilligte Empfehlung „Investitionen in Kinder: den Kreislauf der Benachteiligung durchbrechen“ nenne zudem drei Interventionsachsen, auf deren Grundlage die Mitgliedstaaten ihre Investitionen in Kinder verstärken sollen. Diese sind der Zugang zu angemessenen Ressourcen, der Zugang zu hochwertigen Dienstleistungen, wie etwa Kindertagesbetreuung, sowie das Recht von Kindern auf Teilhabe. Die Umsetzung der Empfehlung werde von der EU im Rahmen des Europäischen Semesters überwacht. Während dieses jährlichen Politikzyklus überprüfe die Europäische Kommission die Reformbemühungen der Mitgliedstaaten und spreche länderspezifische Empfehlungen aus. Die EU unterstütze die Mitgliedstaaten auch finanziell. Für den Programmplanungszeitraum 2014 bis 2020 wurden 20 Prozent des Europäischen Sozialfonds (rund 16 Milliarden Euro) für Projekte im Kampf gegen soziale Ausgrenzung zweckgebunden, die auch Investitionen in Kinder umfassen.

Auch die Europäische Säule sozialer Rechte (ESSR) beziehe sich in Grundsatz 11 auf das Recht auf bezahlbare frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung von guter Qualität sowie das Recht auf Schutz vor Armut und spezifische Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit. Das sogenannte Vereinbarkeitspaket der Europäischen Kommission und der darin enthaltene Vorschlag für eine Richtlinie zur besseren Vereinbarkeit seien erste Maßnahmen, mit denen die Europäische Säule sozialer Rechte umgesetzt werde.

Auf Initiative des Europäischen Parlaments werde von der Kommission zudem derzeit der Vorschlag einer sogenannten „Kindergarantie“ geprüft. Die Durchführbarkeit und der potenzielle Nutzen einer solchen Kindergarantie zum Kampf gegen Kinderarmut würden zurzeit in einer Machbarkeitsstudie überprüft. Zielgruppe seien insbesondere Kinder in Heimunterbringung, Kinder mit Behinderung, Kinder mit Fluchterfahrung und Kinder in besonders armutsgefährdeten Familiensituationen.

3.3 Die Ratsschlussfolgerungen zu frühkindlicher Entwicklung der bulgarischen Ratspräsidentschaft – Keynote Speech von Radi Futekov

Radi Futekov, Botschaftsrat für Arbeit und Soziales der Botschaft der Republik Bulgarien in der Bundesrepublik Deutschland, stellt die Schlussfolgerungen des Rates zu frühkindlicher Entwicklung vor, die im Rahmen der bulgarischen Ratspräsidentschaft initiiert wurden. Die Förderung integrierter Maßnahmen für die frühkindliche Entwicklung sei eine Hauptpriorität der bulgarischen Ratspräsidentschaft, um das Wohl von Kindern in einem frühen Alter zu gewährleisten. Die frühen Jahre der Entwicklung eines Kindes seien entscheidend für die Gesundheit, das Lernen, das Verhalten und die soziale Inklusion von Kindern und würden ihren gesamten Lebensverlauf beeinflussen. Maßnahmen im Bereich der frühkindlichen Entwicklung seien deswegen Schlüsselinstrumenten, um Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen und die soziale Mobilität zu fördern. Investitionen in die frühkindliche Entwicklung

seien auch kosteneffektiv. Sie würden verhindern, dass zukünftige öffentliche Ausgaben die Folgen eines Mangels an Bildung, Qualifikationen und Beschäftigung bewältigen müssten, die oft zu Armut führen würden, so Herr Futekov.

Die Ratsschlussfolgerungen würden die Mitgliedstaaten dazu aufrufen, einen gleichberechtigten Zugang zu Bildungs- und Betreuungsangeboten von guter Qualität für alle Kinder zu gewährleisten. Darüber hinaus würden sie die Wichtigkeit integrierter Ansätze betonen, die auf alle Aspekte der kindlichen Entwicklung und des Wohlbefindens abzielen. Auch sei es wichtig, Mütter und Väter zu unterstützen. Die Beteiligung beider Eltern am Arbeitsmarkt sowie die Aufteilung der Betreuungsaufgaben zwischen ihnen müssten gefördert werden. Zugängliche, erschwingliche und hochwertige Kindertagesbetreuung erleichtere Eltern die Vereinbarkeit ihrer beruflichen und erzieherischen Aufgaben und ermögliche es ihnen, einer bezahlten Beschäftigung nachzugehen. Breit angelegte Unterstützung sei besonders notwendig für Kinder und Familien aus benachteiligten Verhältnissen sowie für Kinder mit Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen. Auch für Kinder in Pflegeeinrichtungen sowie Kinder, die Opfer von Gewalt und Missbrauch geworden seien, müsse Unterstützung gesichert werden.

Eine stärkere Beteiligung und Zusammenarbeit aller relevanten öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteure bei der Formulierung, Umsetzung, dem Monitoring und der Evaluierung der frühkindlichen Entwicklungspolitik sei zentral. Die europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF), insbesondere der Europäische Sozialfonds (ESF) und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), müssten zudem nach den nationalen Gegebenheiten und politischen Zielen besser genutzt werden.

Auch die Europäische Kommission könne weiter familienzentrierte politische Maßnahmen verfolgen und die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer nationalen Politik unterstützen. Zudem müsse die Umsetzung der kinderbezogenen Grundsätze der Europäischen Säule sozialer Rechte gefördert werden. Dafür sei auch die Förderung des Dialogs zwischen den Mitgliedstaaten, Experten, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft notwendig, ebenso wie die kontinuierliche Analyse von Kinderarmut und sozialer Ausgrenzung in der EU.

4 Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle

4.1 Deutschland – Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle: Das Bundesprogramm KitaPlus

Katrin Schmalenberger-Laukert, Sachbearbeiterin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, stellt das Bundesprogramm „KitaPlus: Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist“ vor.



Iveta Baltiņa, Katrin Schmalenberger-Laukert, Radka Pleštilová

Kindertagesbetreuung werde als politischer Auftrag aufgefasst, der sich aus der UN-Kinderrechtskonvention und den Barcelona-Zielen der EU ergebe. Dieser Auftrag werde umgesetzt, indem Familienpolitik Arbeitsmarktpolitik ergänze und die frühe Bildung weiterentwickelt und finanziell abgesichert werde. Auch das von Bundesfamilienministerin Dr. Giffey initiierte Gute-KiTa-Gesetz sei ein Instrument der Bundesregierung zur Umsetzung dieses Auftrags. Neben KitaPlus seien weitere Programme zur Qualitätsentwicklung aufgesetzt worden, zum Beispiel die Programme „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“.

Der Vereinbarkeit von Familie und Beruf komme eine immer größere Bedeutung zu, um die Chancengleichheit der Eltern am Arbeitsmarkt zu verbessern und Alleinerziehende zu unterstützen. Auch flexibler werdende Arbeitswelten, die auch Arbeitszeiten morgens, abends, nachts und am Wochenende verlangen, seien Realität für viele Eltern. Insbesondere Beschäftigte in den Bereichen medizinische Versorgung, Pflege, Dienstleistungen, Einzelhandel und öffentlicher Dienst, aber auch Selbstständige, Studierende, Auszubildende und Beschäftigte im Wiedereinstieg hätten einen Bedarf an erweiterten Öffnungszeiten der Kindertagesbetreuung. Dies gelte in gleicher Weise für Eltern, die lange Wegzeiten bewältigen müssen oder die Betreuung nicht über andere Netzwerke organisieren können. Vor diesem Hintergrund bedürfe es einer guten Balance zwischen institutioneller und familiärer Betreuung.

Auf diese Bedarfe gehe das Bundesprogramm KitaPlus ein und verfolge das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie frühkindliche Bildung für jedes Kind sicherzustellen. Dafür würden die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen über die üblichen Öffnungszeiten zwischen 8 und 16 Uhr hinaus erweitert und passgenaue Betreuungsangebote nach den Bedarfen der Eltern und Kinder entwickelt.

Bislang werden 300 Projekte durch KitaPlus gefördert, davon 205 Einrichtungen und 95 Kindertagespflegepersonen. Der Bund stellt für das Bundesprogramm mit einer Förderdauer von drei Jahren 100 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Förderung erfolge in Bezug auf Personal, Ausstattung und Investitionen. Frau Schmalenberger-Laukert berichtet, dass 75 Prozent der Kindertageseinrichtungen ihre Öffnungszeiten um bis zu 25 Stunden pro Woche, 15 Prozent um 25 bis 50 Stunden und 10 Prozent um über 50 Stunden pro Woche erweitert hätten. 21 Prozent der Einrichtungen (31 Prozent der Kindertagespflegepersonen) hätten ihr Angebot auch an Wochenenden, 12 Prozent der Einrichtungen (38 Prozent der Kindertagespflegepersonen) über Nacht und 2 Prozent der Einrichtungen hin zu einer 24-Stunden Betreuung ausgebaut.

Frau Schmalenberger-Laukert führt aus, welche Aspekte das Programm konzeptionell abdeckt. Zum einen würden die Einrichtungen den Bedarf an erweiterten Öffnungszeiten in

Zusammenarbeit mit Kindern und Familien, Kommunen und Arbeitsagenturen ermitteln. Zudem würden sie ein pädagogisches Konzept entwickeln, das Angaben zu den pädagogischen Handlungsansätzen macht und unter anderem Teilhabe, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder fördert. Unter dem Motto „Bildung zu allen Zeiten“ würden dabei Alltagprozesse zu Bildungsinhalten. Von großer Bedeutung seien dafür auch feste Bezugspersonen, Tagesabläufe und Rituale, die Sicherheit und Orientierung böten. Die Verlässlichkeit der erweiterten Betreuung, die auf Dauer angelegt ist, sei ein weiterer zentraler Aspekt des Programms. Grundsätzlich werde auf die individuelle Lebenssituation der Familien eingegangen. Gleichzeitig werde versucht zu vermeiden, dass Eltern, die die erweiterten Angebote nutzen, in der Öffentlichkeit stigmatisiert oder innerhalb der Einrichtung ausgegrenzt würden. Die Beratung und Begleitung von Eltern werde in Form von verschiedenen Gesprächsformaten umgesetzt. Zudem würden Hol- und Bringsituationen gemeinsam gestaltet und auch Unterstützung bei der beruflichen Orientierung der Eltern angeboten.

Die Einrichtungen würden laut Frau Schmalenberger-Laukert darüber hinaus aktiv Kooperationen mit anderen Betreuungsangeboten, Kindertagespflegepersonen, Unternehmen, Trägern und Institutionen eingehen und so zur stärkeren Vernetzung des Sozialraums beitragen.

Im März 2017 hätten bereits 888 Kinder unter drei Jahren und 1391 Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt von erweiterten Öffnungszeiten des KitaPlus Programms profitiert. Damit sei ein deutlicher Anstieg seit dem Programmstart zu verzeichnen, der belege, dass Bedarfe bestünden und Angebote auch genutzt würden. Das Projekt habe eine Laufzeit von Januar 2016 bis Dezember 2018 und verfüge über 16 Netzwerkstellen, die Projektberatung für interessierte Einrichtungen anbieten.

4.2 Lettland – Gutscheine für flexible Betreuungsangebote zu Randzeiten

Iveta Baltiņa, Projektmanagerin im Lettischen Ministerium für Wohlfahrt, stellt das Projekt „Gutscheine für die Bereitstellung eines flexiblen Kinderbetreuungsdienstes für Beschäftigte mit atypischen Arbeitszeiten“ (*Vouchers for the provision of flexible child-minders service to workers with nonstandard work schedules)* vor, das als Modellprojekt in drei lettischen Städten umgesetzt wurde. Etwa 35 Prozent der Beschäftigten in Lettland müssten abends, nachts, an Wochenenden oder zu unregelmäßigen Zeiten arbeiten. Dieser Umstand stelle viele Eltern vor Herausforderungen, da Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen und Arbeitszeiten nicht übereinstimmen und alternative Betreuungsmöglichkeiten erforderlich würden. Alleinerziehende und Familien, in denen beide Elternteile zu Randzeiten arbeiten, seien von diesen Betreuungslücken besonders betroffen. Dies habe auch zur Folge, dass insbesondere Frauen, die zu atypischen Zeiten arbeiten, eher ihre Arbeit aufgeben oder ihre Arbeitszeit verringern würden. In der Vorbereitung der Projekte habe sich außerdem gezeigt, dass der Bedarf an Kindertagesbetreuung tagsüber gut gedeckt sei, Eltern aber mehr Flexibilität der Betreuungsangebote benötigen würden.

Frau Baltiņa erläutert, dass das Projekt an diesem Punkt ansetze. Zentrales Ziel sei es, Betreuungsangebote zu Randzeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu schaffen, die bei ihren Arbeitgebern von solchen Arbeitszeiten betroffen sind. Kindertageseinrichtungen hätten lediglich an Wochentagen von 7 bis 19 Uhr geöffnet. Die flexiblen Betreuungsangebote des Projekts hingegen würden die Zeiten davor und danach abdecken sowie die Betreuung an Wochenenden. Dabei habe man sich eine starke Einbeziehung der Arbeitgeber zum Ziel gesetzt. Die im Rahmen des Projekts ausgegebenen Gutscheine würden dazu berechtigen, eine bezahlte Betreuungsperson bis zu 20 Stunden pro Woche für ein Kind bis zum Alter von sieben Jahren in Anspruch zu nehmen. Auf diese Weise sei eine Betreuung zu Randzeiten für 168 Kinder sichergestellt worden. Die Kosten für die ergänzende Betreuung würden durch öffentliche Mittel aus dem Projekt, Arbeitgeber sowie Beschäftigte getragen. Auf die Beschäftigten sei nur ein kleiner Beitrag von bis zu 5 Prozent der Kosten entfallen. Der öffentliche Anteil der Finanzierung sei im Verlauf des Projekts gegenüber dem Beitrag der Arbeitgeber und Arbeitnehmer von 100 Prozent auf 60 Prozent gesenkt worden. Das Projekt sei außerdem kofinanziert durch das EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI). Evaluiert worden sei das Projekt anhand der Versuchsgruppe, die aus den teilnehmenden Familien besteht, gegenüber einer Kontrollgruppe. Diese Familien hätten keine Gutscheine für ergänzende Betreuung erhalten. Es seien Auswirkungen der zusätzlichen Betreuung sowohl im Familienleben als auch am Arbeitsplatz festzustellen. Eltern seien mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zufriedener. Die Lebensqualität der Familien habe sich im Allgemeinen verbessert und auch die Zufriedenheit mit den Lebensumständen sei größer geworden. Außerdem hätten sich die Routinen in den Familien normalisiert und Eltern fänden mehr Zeit für sich selbst. Hinsichtlich der Arbeit seien eine größere Zufriedenheit, eine bessere Qualität der Arbeit sowie weniger Personalwechsel am Arbeitsplatz zu verzeichnen gewesen. Diese positiven Aspekte hätten sich besonders für Frauen ergeben. Diese hätten auch weniger häufig ihre Arbeit während der Arbeitszeit verlassen müssen, um sich um ihre Kinder zu kümmern.



Iveta Baltiņa, Katrin Schmalenberger-Laukert, Radka Pleštilová, Christina Schliffka

4.3 Tschechien – Familienpolitische Reformen und die Ausweitung der Kindertagesbetreuung

Radka Pleštilová vom tschechischen Ministerium für Arbeit und Soziales stellt die Angebote für Kindertagesbetreuung im Rahmen des Ende 2017 verabschiedeten familienpolitischen Konzepts der tschechischen Regierung vor.

Kindertagesbetreuung sei in Tschechien Teil eines umfassenden Ansatzes der Familienpolitik. Dieser enthalte unter anderem auch die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern, Unterstützung der Wohnsituation von Familien, finanzielle Unterstützung von Familien sowie die Förderung der Familienstabilität. Aktuell würden die Zuständigkeiten für Familienpolitik zudem auf regionale Ebene verlagert. Konkrete Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf würden neben Kindertagesbetreuung auch die Änderungen der Sozialhilfe (Geburtshilfe, Elterngeld, Kindergeld), die Einführung von sieben Tagen Vaterschaftsfreistellung rund um die Geburt bei einer Lohnfortzahlung von 70 Prozent sowie die Möglichkeit der Langzeitpflege eines Familienmitglieds bei einer Lohnfortzahlung von 60 Prozent umfassen. Grundsätzlich habe sich in den letzten Jahren ein Wandel des Frauenbildes vollzogen, insbesondere ein Mentalitätswandel der Frauen selbst. Dieser Wandel werde durch die aktuelle Familienpolitik der tschechischen Regierung unterstützt und Frauen würden darin bestärkt, wieder eine Arbeit aufzunehmen. Auch Arbeitgeber würden Interesse an einer baldigen Rückkehr von Frauen aus der Elternzeit und dem Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten zeigen.



Radka Pleštilová

Der Ausbau der Kindertagesbetreuung habe bereits 2014 mit einer neuen Gesetzgebung zu Kindergruppen begonnen. Kindertagesbetreuung habe in der Vergangenheit lediglich für Kinder ab drei Jahren zur Verfügung gestanden. Die Kindergruppen stünden nun hingegen Kindern ab dem ersten Lebensjahr offen. Während die Standardöffnungszeiten der Einrichtungen meist zwischen 7 und 16 Uhr gelegen hätten, würden nun viele ihre Öffnungszeiten auf 6:30 bis 19 Uhr erweitern. Auch der Betreuungsschlüssel sei verbessert worden, sodass nun eine individuellere Betreuung in kleineren Gruppen möglich sei. Zudem sei die Qualität der Betreuung zentral, damit Eltern ihre Kinder gut betreut wüssten. Aus diesem Grund seien neue Qualitätsstandards eingeführt worden. Zurzeit würden in 645 Kindergruppen 8.438 Betreuungsplätzen angeboten, die Einrichtung von 200 neuen Kindergruppen sei bis Ende 2018 geplant. Kindergruppen würden eingerichtet von Nichtregierungsorganisationen, Kommunen, Arbeitgebern, Krankenhäusern und Seniorenheimen. Insbesondere Krankenhäuser und Seniorenheime würden zunehmend Kindergruppen anbieten. Da dort insbesondere Frauen zu atypischen Arbeitszeiten arbeiten, würden Betreuungsmöglichkeiten auch über die normalen Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen hinaus und am Wochenende angeboten. In Seniorenheimen strebe man zudem eine generationenübergreifende Verbindung der Dienste an, von der man sich Synergieeffekte erhoffe.

Der Ausbau und die Qualitätsentwicklung würden durch den Europäischen Sozialfond (ESF) mit rund 150 Millionen Euro gefördert. Die Förderung diene auch dazu, die Elternbeiträge gering zu halten. Bis 2020 sei diese Förderung gesichert. Im Anschluss müsse der tschechische Staat die Kosten tragen, sollte keine Weiterförderung erfolgen.

Ein weiterer Ansatz der Kindertagesbetreuung werde derzeit in einer Pilotphase getestet. In sogenannten Mikrokrippen würden maximal vier Kindern pro Betreuungsperson betreut. Diese würden ebenfalls staatlich finanziell unterstützt. Aktuell bestünden 72 Kinderkrippen, wobei ein Anwachsen auf 150 erwartet werde. 414 Familien würden bislang davon profitieren, hauptsächlich in kleineren Städten und Dörfern.

4.4 Diskussion

Im Anschluss an die Beiträge diskutieren die Teilnehmenden vor allem die Ausgestaltung der Betreuung zu Randzeiten. Es wird die Frage gestellt, ob wissenschaftliche Ergebnisse zu den Auswirkungen der Randzeitenbetreuung auf Kinder in Lettland vorliegen. Frau Baltiņa erörtert, dass der Schwerpunkt der Randzeitenbetreuung auf dem Betreuungsaspekt und weniger auf dem Bildungsaspekt liege. Dieser würde bereits über die Betreuung tagsüber in Kindertageseinrichtungen abgedeckt.

Weiter tauschen die Teilnehmenden Erfahrungen zum Umgang mit dem Mangel an Fachkräften in der Kindertagesbetreuung aus. In Deutschland mangele es an Fachkräften, um die Kindertagesbetreuung auszubauen und auf Randzeiten auszuweiten. Diese Problematik wird auch für Lettland bestätigt, vorrangig aufgrund der geringen Gehälter für Erzieherinnen und Erzieher. Um diesem Problem zu begegnen, seien die Betreuungspersonen im lettischen Projekt keine pädagogischen Fachkräfte, sondern würden speziell für ihre Betreuungsaufgabe geschult und unterstünden einer gezielten Qualitätskontrolle. Demgegenüber gestalte es sich in Tschechien weniger schwierig, Fachkräfte einzustellen. Durch die Unterstützung durch den Europäischen Sozialfonds könnten einerseits die Ausbildung und Qualifizierung der Fachkräfte und andererseits ansprechende Gehälter finanziert werden.

Aufgeworfen wird schließlich auch die Frage nach der Einbeziehung der Arbeitgeber in die Bereitstellung von Betreuungsangeboten. Frau Baltiņa erläutert, dass zunächst kein Interesse der Arbeitgeber am lettischen Projekt bestanden habe. Jedoch seien Eltern von anderen Eltern, die sich am Projekt beteiligen und von der Randzeitenbetreuung profitieren würden, auf das Projekt aufmerksam gemacht worden und hätten ihrerseits eine Teilnahme des eigenen Unternehmens am Projekt eingefordert. Auf diese Weise hätten schlussendlich mehr Familien als ursprünglich geplant von dem Betreuungsangebot profitiert.

5 Gleicher Zugang für benachteiligte Kinder – Unterstützung von Kindern aus einkommensschwachen Familien

5.1 Dänemark – Hohe Beteiligungsquoten an Kindertagesbetreuung und umfangreiche Unterstützung für Familien

Peter Abrahamson, Professor am Institut für Soziologie an der Universität Kopenhagen, stellt in seinem Beitrag die Maßnahmen Dänemarks vor, um benachteiligten Familien den Zugang zu Kindertagesbetreuung zu ermöglichen. Außerdem erläutert er die Gründe für allgemein hohe Betreuungszahlen in Dänemark, die sich über alle Einkommensgruppen erstrecken.

Dafür stellt er zunächst generelle Merkmale des dänischen Sozialstaates vor. Diese würden eine protestantische Arbeitsethik, Universalismus im Sinne eines Rechts auf Sozialleistungen für alle Bürger, ein hohes Maß an Vertrauen in Politik und Verwaltung sowie eine grundsätzlich geringe Ungleichheit in der Gesellschaft umfassen.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung stelle eine der Unterstützungsmaßnahmen für Familien dar, neben Freistellungen nach der Geburt, Elternzeit, Kindergeld und Pflegezeit.



Peter Abrahamson

In Dänemark sei eine hohe Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Gleichzeitig sei auch die Zahl an Kindern in Kindertageseinrichtungen konstant hoch (65,2 Prozent für Kinder unter drei Jahren in 2014). Im Vergleich dazu liege die Betreuungsquote für unter 3-Jährige in Deutschland bei 32,3 Prozent. Das Einkommen der Eltern spiele für die Teilnahme an Betreuungsangeboten in Dänemark aber kaum eine Rolle. Es ließe sich ein ähnlich hoher Anteil an Kindern in Betreuungseinrichtungen über verschiedene Einkommensgruppen hinweg feststellen. Kinder seien in Dänemark auch seltener von Armut betroffen. In vielen anderen europäischen Ländern seien Kinder im Verhältnis zu den gesamtgesellschaftlichen Armutsquoten hingegen gleich oder besonders stark gefährdet. Kindertagesbetreuung werde kostenlos oder sehr günstig für Alleinerziehende und einkommensschwache Familien angeboten. Zusammen mit der Auszahlung von Kindergeld könne auf diese Weise Armut von Familien entgegengewirkt werden.

Für die hohe Beteiligung an Kindertagesbetreuung sieht Herr Abrahamson mehrere Gründe. Zum einen bestünde die Notwendigkeit für ärmere Familien einer Arbeit nachzugehen. Zum anderen würde in Dänemark eine Politik verfolgt, die zu Erwerbstätigkeit ermutige. Zudem lohne es sich in Dänemark finanziell stets mehr, zu arbeiten als Sozialleistungen zu beziehen. Diese würden deutlich geringer ausfallen als Gehälter. Einer Arbeit nachzugehen bedeute in Dänemark daher in der Regel ein Leben ohne Armut. Insgesamt interveniere der dänische Staat an vielen Stellen. Auf diese Weise würden Bedarfe früh aufgedeckt und Eltern mit geringem Einkommen unterstützt.

Grundlegende Voraussetzung für die Ausgestaltung des dänischen Sozialstaats seien generelle Eigenschaften skandinavischer Gesellschaften. Unter anderem nennt Herr Abrahamson hier homogene Gesellschaften, die politische Tradition des Universalismus und einer konsensuellen Demokratie, eine politische Kultur der Kompromisse, Minderheitsregierungen und ein hohes Maß an Transparenz der Politik. Darüber hinaus sei den skandinavischen Gesellschaften gemein, dass es sich um kleine Staaten handle, die auf eine späte Industrialisierung sowie eine lange demokratische Tradition aufbauen würden. Familienpolitik werde darüber hinaus nicht zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen in Dänemark.

Zusammenfassend hebt Herr Abrahamson hervor, dass der hohe Anteil an Kindern in der Kindertagesbetreuung nicht alleine auf das Betreuungssystem selbst zurückzuführen sei, sondern auf die Organisation des Sozialstaates insgesamt.

5.2 Schweden – Ein universeller Ansatz mit zwei Zielen

Henrik Ingrids, Leiter des Referats Familien und Soziale Dienste im schwedischen Gesundheits- und Sozialministerium, stellt das schwedische Modell der Sozialhilfe für Kinder vor, das auch die Kindertagesbetreuung umfasst. Grundsätzlich werde ein universelles Modell von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung in Schweden verfolgt. Kindertagesbetreuung stehe für Kinder zwischen ein und fünf Jahren zur Verfügung, gefolgt von der Vorschule mit sechs Jahren bis zum Schuleintrittsalter von sieben Jahren. Der Anteil an Kindern in der Kindertagesbetreuung in Schweden sei sehr hoch (84 Prozent). Dabei seien nur geringe Unterschiede zwischen verschiedenen Einkommens- und Bildungshintergründen der Eltern zu verzeichnen. Auch ein hoher Anteil an Kindern (79 Prozent), deren Eltern nicht in Schweden geboren wurden, nehme an den Betreuungsangeboten teil. Die Betreuung erfolge hauptsächlich in Kindertageseinrichtungen. Die Kindertagespflege spiele hingegen nur eine untergeordnete Rolle.

Die Zuständigkeit liege bei den Kommunen. Diese seien dazu verpflichtet, für Kinder zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr 15 Stunden Kindertagesbetreuung pro Woche kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Beiträge für Betreuung, die über die kostenlose Betreuung hinausgehe, werde auf Grundlage des Einkommens der Eltern berechnet. Der Höchstbeitrag liege bei 139 Euro pro Monat. Der Beitrag für Familien mit geringem Einkommen sei entsprechend niedriger angesetzt. Insgesamt würden Eltern mit maximal 1 bis 3 Prozent des Familieneinkommens pro Kind zur Kindertagesbetreuung beitragen, abhängig davon, wie viele Kinder der Familie betreut werden.

Herr Ingrids gibt zu bedenken, dass dies in sehr hohen Ausgaben der Kommunen für Kindertagesbetreuung resultiere. Diese würden sich auf schätzungsweise 13.700 Euro pro Jahr und Kind belaufen. Diese Ausgaben würden aber durch den Beitrag der Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur frühkindlichen Entwicklung sowie zur sozialen Inklusion von Kindern legitimiert. Kindertagesbetreuung ermögliche die Beteiligung der Eltern am Arbeitsmarkt und schaffe damit eine solide finanzielle Situation der Familien. Zudem ermögliche sie frühkindliche Entwicklung und frühe Fördermöglichkeiten für alle Kinder. Damit trage sie zu Lernerfolgen, einer erfolgreichen späteren Inklusion in den Arbeitsmarkt aber auch zur sozialen Inklusion der Kinder bei. Die hohe Anzahl an Kindern in Betreuungseinrichtungen zeige auch, dass Eltern Kindertagesbetreuung nicht nur als ökonomisch sinnvoll erachten, sondern auch als positiv für die Entwicklung des Kindes.

Insbesondere Kinder aus benachteiligten Verhältnissen würden von Kindertagesbetreuung als ausgleichendem Instrument profitieren, das Ungleichheiten bei der Förderung in der Familie kompensieren könne. Durch niedrige Elternbeiträge für Eltern mit geringem Einkommen könnten sie an den Betreuungsangeboten teilnehmen und würden so gefördert.

Um frühkindliche Entwicklung durch Kindertagesbetreuung fördern zu können, bedürfe es einer hohen Qualität der Betreuungsangebote. Hierauf gehe die aktuelle schwedische Gesetzgebung ein. Zentrale Ansatzpunkte seien die vermittelten Inhalte, die Ausbildung und Weiterqualifizierung des Personals sowie bessere Betreuungsschlüssel. Monitoringmaßnahmen würden zudem zur Qualitätssicherung beitragen. Hinsichtlich der Inhalte formuliere ein nationales Curriculum grundsätzliche Prinzipien und Ziele der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Dieses sei für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, benenne aber keine konkreten Lehrpläne. Es verfolge einen EDUCARE-Ansatz, der Sozialisierung und Bildung verbindet. Die konkrete Umsetzung und der Lehransatz seien den Betreuungseinrichtungen überlassen und würden unterschiedlich ausgestaltet.



Henrik Ingrids

Abschließend erläutert Herr Ingrids weitere Potenziale frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. So trage sie zur Gleichstellung bei, da auch Mütter einer Arbeit nachgehen könnten. Kinderarmut könne durch Beschäftigung und die Unterstützung beispielweise von Alleinerziehenden verhindert werden. Nicht zuletzt biete Kindertagesbetreuung auch die Möglichkeit, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu verfolgen. Bei Bedarf könne interveniert werden, um die Entwicklung des Kindes besser zu fördern.

5.3 Deutschland – Ergänzende Kinderbetreuung für Einelternfamilien

Miriam Hoheisel, Bundesgeschäftsführerin des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter, Bundesverband e. V. (VAMV), schildert zu Beginn ihres Vortrags die Lebenslage Alleinerziehender in Deutschland. Aktuell würden 1,6 Millionen Alleinerziehende mit 2,3 Millionen Kindern unter 18 Jahren in Deutschland leben. Dies entspreche einem Anteil von 20 Prozent aller Familien bundesweit. Dabei gäbe es wesentlich mehr alleinerziehende Mütter (89 Prozent) als Väter (11 Prozent). Alleinerziehende gingen nur geringfügig weniger oft einer Arbeit nach als der Bundesdurchschnitt. Für mehr als die Hälfte der Familien liege das Haushaltsnettoeinkommen allerdings bei unter 1700 Euro. Die Armutsrisikoquote steige damit für Alleinerziehende auf 43,7 Prozent (im Vergleich zu 10 Prozent bei Paarfamilien).

Frau Hoheisel berichtet, dass Betreuungslücken die Existenzsicherung für Alleinerziehende in besonderem Maße erschweren. Oft bestünden Bedarfe für ergänzende Betreuung über die Regelbetreuung hinaus. Dies sei insbesondere der Fall, wenn Arbeitszeiten außerhalb der Öffnungszeiten öffentlicher Kindertagesbetreuung lägen oder gerade eine Ausbildung oder ein Studium aufgenommen wurde. Atypische Arbeitszeiten fänden sich vor allem in typischen Frauenberufen. Die mangelnde Familienfreundlichkeit von Seiten mancher Arbeitgeber erschwere die Situation für Alleinerziehende zusätzlich.

Vor diesem Hintergrund habe der VAMV Modellprojekte zu ergänzender Kinderbetreuung, Notfallbetreuung und Beratung von Einelternfamilien initiiert. Diese würden Betreuungslücken im Haushalt der Alleinerziehenden schließen, vor allem früh morgens, abends und am Wochenende. Darüber hinaus seien die Eltern im Rahmen des Projekts zu Betreuungsangeboten beraten worden, etwa zum Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Die Modellprojekte würden in Essen, Mainz und Berlin umgesetzt und seien von der Walter Blüchert Stiftung gefördert worden.



Miriam Hoheisel

Das Verständnis von Qualität stelle sich in der ergänzenden Kinderbetreuung anders dar als in Regeleinrichtungen. Vertrauen und Passgenauigkeit nähmen einen wichtigeren Platz ein als ein Bildungsanspruch auch zu Randzeiten. Personelle Kontinuität, Verlässlichkeit und das Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes stünden ebenfalls im Vordergrund. Die Betreuungspersonen würden als Honorarkräfte arbeiten und im Rahmen des Projektes geschult. Vor diesem Hintergrund komme den fachlich qualifizierten Koordinierungsstellen eine besondere Bedeutung in den Projekten zu. Diese übernähmen die Vermittlung von Betreuungspersonen, organisierten Vertretungen und seien Anlaufstellen für Fragen.

Die wissenschaftliche Evaluation der Modellprojekte zeige, dass die ergänzende Betreuung zu Randzeiten Auswirkungen sowohl auf das Familienleben als auch auf die sozioökonomische Situation der Familien habe. Die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei deutlich gestiegen. Eine besondere Bedeutung komme dem Vertrauensverhältnis zur Betreuungsperson zu. Das Familienleben profitiere vor allem durch die Reduzierung von Alltagsstress. Ein Großteil der Teilnehmenden am Projekt berichte von positiven Auswirkungen auf Ausbildung und Erwerbstätigkeit. Die Erwerbstätigenquote sei im Rahmen des Projektes erhöht worden. Zudem hätten Teilnehmende den Umfang der Arbeitszeit beibehalten oder von Teilzeit auf Vollzeit wechseln können. In rund der Hälfte der Fälle sei zudem das Haushaltseinkommen angestiegen. In 13 Prozent der Fälle sei es auch gelungen, Grundsicherungsleistungen durch eigenes Einkommen zu ersetzen. Die Zufriedenheit mit der finanziellen Situation in den Familien sei insgesamt gestiegen.

Frau Hoheisel unterstreicht vor diesem Hintergrund den Bedarf an ergänzender Kinderbetreuung. Oft würden schon wenige Stunden zusätzliche Betreuung pro Woche ausreichen. Diese würden aber meist regelmäßig und langfristig benötigt, teilweise auch kurzfristig. Die ergänzende Betreuung habe positive Auswirkungen auf die sozioökonomische Situation und auf die Zufriedenheit mit der finanziellen Situation der Familie sowie mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zudem könne die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern gestärkt werden. Die Gebührenfreiheit charakterisiert sie als wesentlichen Erfolgsfaktor der Modellprojekte.

Abschließend wird betont, dass es öffentliche, bedarfsdeckende und flexible Kinderbetreuung brauche, um mit Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen zu können. Zudem seien Angebote ergänzender Kinderbetreuung jenseits der üblichen Öffnungszeiten notwendig, um Betreuungslücken zu Randzeiten zu schließen. Nicht zuletzt müsse auch die Arbeitszeitsouveränität von Beschäftigten gestärkt werden, um Betreuungslücken von vornherein möglichst klein zu halten.

5.4 Diskussion

Zunächst wird in der Diskussion die Frage gestellt, wie in skandinavischen Länder Familien aus prekären Situationen erreicht werden, sodass eine solch hohe Beteiligung an Kindertagesbetreuung unabhängig vom Einkommen zu verzeichnen ist. In Schweden sei es selbstverständlich, dass Kinder an Kindertagesbetreuung teilnehmen, erläutert Herr Ingrids. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung würde damit zu einer Institution sozialer Inklusion. Die Teilnahme an Kindertagesbetreuung spiegele somit einen Teil der vorherrschenden Normen und Werte wider. Aus diesem Grund würden auch Kinder in Kindertageseinrichtungen gehen, deren Eltern zu Hause seien, weil sie arbeitslos sind oder jüngere Geschwister betreuen. Daran anschließend wird auch die Frage gestellt, ob die geringen Beiträge zu Betreuungsangeboten für arbeitslose Eltern in Dänemark Anreize schaffen würden, keine Arbeit aufzunehmen, um diese finanziellen Vorteile nicht zu verlieren. Herr Abrahamson erörtert, dass es in Dänemark zwar Sektoren gebe, in denen das Einkommen nur knapp über den Leistungen der Sozialhilfe liege. Allgemein werde in Dänemark aber die Annahme vertreten, dass Menschen von einer Arbeitsstelle mehr profitieren, als von finanziellen Leistungen alleine. Diese skandinavische Perspektive gehe damit einher, dass das Aufnehmen einer Arbeit bereits als Aspekt der Sozialisierung vermittelt werde.

Der weitere Fokus der Diskussion liegt auf der Bereitstellung von Angeboten für alleinerziehende Eltern. In Dänemark ergäben sich im Erwerbsleben Einkommensfragen für Alleinerziehende und möglicherweise Bedarfe an Unterstützung. Ähnliches wird aus Schweden berichtet. In Deutschland zeige sich eine Benachteiligung Alleinerziehender, beispielsweise in Bezug auf Leistungen und Steuern, sowie ein großer Bedarf, die bestehende Politik aus Gleichstellungsperspektive weiterzuentwickeln, erläutert Frau Hoheisel. An die Referierenden aus Dänemark und Schweden wird die Frage gerichtet, welche Angebote flexibler Betreuung dort bestünden. Dänemark stehe hier noch vor Herausforderungen, um diesen Bedarfen gerecht zu werden. Momentan würden Eltern hier hauptsächlich auf informelle Arrangements und ihr familiäres Netzwerk zurückgreifen. Für Schweden erläutert Herr Ingrids, dass flexible Öffnungszeiten eine Herausforderung für die Kommunen darstellen. Trotzdem läge es in ihrem Interesse, ein attraktives Lebensumfeld für ihre Einwohnerinnen und Einwohner zu schaffen. Zudem sieht er die Arbeitgeber in der Pflicht, sich dieses Themas anzunehmen, nicht zuletzt auch um selbst zu attraktiven Arbeitgebern zu werden. In Deutschland würden Alleinerziehende ebenfalls häufig auf informelle Betreuungsarrangements zurückgreifen, um überhaupt einer Arbeit nachgehen zu können, erläutert Frau Hoheisel, Im Rahmen der Projekte habe sich aber gezeigt, dass eine große Entlastung durch Sicherheit und

Verlässlichkeit der Angebote sowie das Fehlen der Abhängigkeit von persönlichen Netzwerken entstünde.

Daran anschließend wird diskutiert, ob die Betreuung zu Randzeiten, wie im Projekt des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter vorgestellt, die Betreuungsproblematik nicht verschiebe, hin zu den Betreuenden des Projekts. Diese würden ebenfalls zu Randzeiten arbeiten und müssten dann möglicherweise wiederum selbst eine Betreuung ihrer Kinder organisieren. Frau Hoheisel erläutert, dass hauptsächlich Studierende aus dem pädagogischen Bereich als Betreuungspersonen für das Projekt gewonnen werden konnten, weshalb die Verschiebung der Betreuungsproblematik im vorliegenden Fall kein Problem dargestellt habe. Grundsätzlich sei die Frage aber relevant und noch zu beantworten.

6 Gleicher Zugang für benachteiligte Kinder – Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund

6.1 Wissenschaftlicher Input – Gleicher Zugang zu qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung

Yvonne Anders, Professorin an der Freien Universität Berlin, stellt die Befunde ihrer Forschungsarbeit zum Thema gleicher Zugang zu qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung vor. Die meisten Kinder in Westeuropa nähmen zumindest zeitweise an Kindertagesbetreuung teil. Dabei steige der Anteil der unter 3-Jährigen. Kinder mit Migrationshintergrund würden besonders von diesem Angebot profitieren. Hochwertige Programme hätten umfassende und langfristige positive Wirkungen. Frühkindliche Bildung solle grundsätzlich allen Kindern gerecht werden, Kinder aus benachteiligten Familien aber auch gezielt fördern. Forschungsdaten belegten, dass in Deutschland und einigen anderen europäischen Ländern das Armutsrisiko von Kindern unter sechs Jahren eng mit dem Bildungsgrad der Eltern verbunden sei. Gleichzeitig sei das Armutsrisiko für Kinder, deren Eltern im Ausland geboren wurden, in einigen europäischen Ländern höher als für Kinder, deren Eltern im gleichen Land geboren wurden. Eine Ausnahme bilde hierbei Polen.

Das Angebot an Plätzen in Kindertageseinrichtungen wird grundsätzlich als Bedingung genannt, damit Kinder an Kindertagesbetreuung teilnehmen können. Die pädagogische Qualität bestimme aber die potenziell positiven Wirkungen von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Eine hohe Qualität sei gerade für Kinder aus benachteiligten Familien wichtig. Demgegenüber nähmen Kinder mit Migrationshintergrund aber oft erst relativ spät an Kindertagesbetreuung teil und würden darüber hinaus in manchen Ländern eine qualitativ schlechtere Betreuung erhalten. In England beispielsweise sei die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Einrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund von höherer Qualität, in Deutschland dagegen erhalte diese Gruppe frühkindliche Bildung von niedrigerer Qualität.



Yvonne Anders

Anschließend stellt Frau Anders ein Teilprojekt des EU-geförderten CARE-Projekts unter der Leitung der Freien Universität Berlin vor, das Systeme der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung analysiert. Die Untersuchungen kommen zu dem Schluss, dass Verfügbarkeit, Zugang und Bezahlbarkeit von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung für unter 3-Jährige und Kinder aus benachteiligten Familien verbessert werden müsse. Die Ergebnisse würden weiter zeigen, dass ein universeller Ansatz bei Betreuungsangeboten von Vorteil sei. Gleichzeitig müsse aber auch zielgerichtet Unterstützung für diejenigen Kinder angeboten werden, die ohne diese Unterstützung ihr Potenzial nicht voll ausschöpfen könnten. Darüber hinaus müssten die Abhängigkeit der Kindertageseinrichtungen von Elternbeiträgen reduziert und Qualitätssicherungsmechanismen eingeführt werden. Auch sollten Vorkehrungen getroffen werden, die Kontinuität für Kinder sicherstellen. Schließlich sei es wichtig, Monitoring und Evaluation für alle Anbieter von Kindertagesbetreuung und alle Altersgruppen durchzuführen und auf ein gemeinsames Verständnis von Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung hinzuarbeiten.

Schließlich stellt Frau Anders eine Untersuchung vor, die beispielhaft Gründe für Familien mit Migrationshintergrund aufzeigen, Kindertagesbetreuung nicht in Anspruch zu nehmen. Die Ergebnisse von Fokusgruppen mit arabischen und türkischen Müttern in Berlin wurden hier umrissen. Die Gründe umfassen bürokratische Hürden, Elternbeiträge, fehlende und falsche Informationen zu Betreuungsangeboten sowie das fehlende Vertrauen in Betreuungseinrichtungen. Daher würden Eltern oft auf Familienstrukturen zurückgreifen. Zudem werde die Muttersprache gesellschaftlich eher als Defizit denn als Ressource angesehen, was mit der Angst einherginge, dass die eigenen kulturellen Werte nicht ernst genommen würden.

6.2 Senatsverwaltung Berlin – Betreuungsangebote schaffen für alle Kinder

Christian Jock von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin stellt die Maßnahmen des Landes Berlin vor, mit denen Zugang zu Kindertagesbetreuung für alle Kinder geschaffen werden soll.

Die Senatsverwaltung Berlin sei durch das Kindertagesförderungsgesetz dazu verpflichtet, durch frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung allen Kindern gleiche Bildungschancen zu bieten, unabhängig von Geschlecht, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, der sozialen und ökonomischen Situation der Familie oder der individuellen Fähigkeiten. Deshalb werbe Berlin für den möglichst frühen Besuch von Kindertageseinrichtungen eines jeden Kindes. Dafür würden Instrumente auf drei Ebenen eingesetzt: auf der Ebene des Kindes

und der Familie, auf der Ebene der Kindertageseinrichtungen und hinsichtlich der allgemeinen Rahmenbedingungen.

Auf Ebene des Kindes müssten zunächst die Hürden für den Zugang zu Kindertagesbetreuung abgebaut werden. Die in Berlin eingeführte Beitragsfreiheit sei hierfür zentral. Ab August 2018 hätten alle Kinder in Berlin das Recht auf sieben Stunden kostenlose Betreuung pro Tag. Die Eltern würden lediglich einen Beitrag zu Verpflegung und besonderen Aktivitäten leisten. Für benachteiligte Familien würden auch bei diesen Beiträgen Ermäßigungen angeboten.



Christian Jock

Auf Ebene der Kindertageseinrichtungen würden spezielle Förderungen geleistet. Zum einen würden Einrichtungen mehr Finanzmittel und mehr Personal erhalten, wenn sie zu 40 Prozent von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache besucht werden. Darüber hinaus würden auch für solche Einrichtungen zusätzliche Personalressourcen zur Verfügung gestellt, die Kinder aus sozial benachteiligten Wohngebieten betreuen.

Hinsichtlich der allgemeinen Rahmenbedingungen würden die Betreuungsschlüssel verbessert und die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte vorangetrieben. Darüber hinaus würden die Kapazitäten der Ausbildungseinrichtungen erhöht, um mehr Personal ausbilden zu können. Berufsbegleitende Qualifizierung und Quereinsteiger-Programme seien weitere Maßnahmen der Personalgewinnung und -qualifizierung. Zudem setze man modulare Bauten ein, um die Raumkapazität von Betreuungseinrichtungen schnell steigern zu können. Diese Maßnahmen seien notwendig, da sich das Land Berlin 3.000 fehlenden Betreuungsplätzen, einem starken Zuzug und steigenden Geburtenraten gegenübersehe.

Für Kinder mit Fluchterfahrung sei ein Modellprojekt ins Leben gerufen worden. Das Projekt „Berliner Modellkitas zur Integration und Inklusion von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung“ fördere in acht Modellkitas Inklusion und Integration. Es biete vor allem aber auch Orte der Sicherheit, Ruhe und Gemeinschaft. Zudem werde der Spracherwerb gefördert. Eine kultursensible Pädagogik sei hierfür wichtig. Zudem würde Eltern Unterstützung angeboten und der Dialog gesucht, wenn Eltern Vorbehalte gegenüber der Kindertagesbetreuung hätten. Eine Vernetzungsstelle biete den Modellkitas selbst Raum für Austausch und Vernetzung. Die Modellkitas ihrerseits würden als Multiplikatoren auftreten.

Darüber hinaus sei man bemüht, auch in Gemeinschaftsunterkünften für den Besuch einer Kindertageseinrichtung zu werben. Dort fänden offene Spielangebote statt, um die Zeit zu überbrücken, bis ein Betreuungsplatz für die Kinder zur Verfügung stünde. Darüber hinaus böten sogenannte Sprungbrettangebote die Möglichkeit, Kindertagesbetreuung kennen zu lernen und etwa durch Dolmetscherdienste Hürden abzubauen.

6.3 Finnland – Kulturelle und sprachliche Diversität in der Kindertagesbetreuung als Bestandteil des nationalen Kernlehrplans



Kati Costiander

Kati Costiander von der Finnischen Nationalen Agentur für Bildung stellt den nationalen Kernlehrplan vor, der in Finnland die Umsetzung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung steuert und die Grundlage für lokale Lehrpläne bildet.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung werde in Finnland grundsätzlich als Teil des Entwicklungsprozesses des Kindes angesehen, weshalb Kinder ein Recht auf individuelle Kindertagesbetreuung von hoher Qualität hätten. Kindertagesbetreuung stehe ab dem Alter von zehn Monaten bis zum Schuleintrittsalter von sieben Jahren per Rechtsanspruch zur Verfügung. Der Elternbeitrag betrage maximal 290 Euro pro Monat für Betreuung und Verpflegung. Familien mit geringem Einkommen würden von den Beiträgen befreit. Die Umsetzung der Kindertagesbetreuung liege in der Verantwortung der Kommunen.

Der nationale Kernlehrplan baue auf einer Reihe von zugrundeliegenden Werten auf, unter anderem dem intrinsischen Wert von Kindheit, den Rechten des Kindes, Gleichheit und Vielfalt sowie einer offenen und respektvollen Haltung gegenüber Familien und ihren unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Weltanschauungen, Religionen, Traditionen und Verständnissen von Erziehung. Es solle erreicht werden, dass jedes Kind seine eigene Familie als wertvoll schätzt. Daraus ergäben sich folgende Kernaspekte der finnischen frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Es werde ein ganzheitlicher Ansatz zur Förderung des Wachstums und der Entwicklung des Kindes verfolgt, Gleichheit und Vertrauen vermittelt sowie ein Anspruch auf Hilfe formuliert, falls diese benötigt wird. Dies geschehe durch gut ausgebildetes Personal. Die Rekrutierung von Mitarbeitenden aus verschiedenen Kulturkreisen werde aktiv vorangetrieben. Außerdem würden individuelle Lehrpläne für jedes Kind erstellt. Auch werde kulturelle sowie sprachliche Vielfalt gefördert, Unterstützung bei der Integration in die finnische Gesellschaft für Kinder mit Migrationshintergrund angeboten und eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Vormündern verfolgt.

Kulturelle Diversität und Sprachbewusstsein seien zudem auch Prinzipien, die die operative Kultur (*operational culture*) in den Kindertageseinrichtungen leiten. Kindertagesbetreuung finde in einer sich kulturell verändernden und vielfältigen Gesellschaft statt. Deshalb müssten kulturelle Vielfalt als Ressource und das Recht auf eine eigene Sprache, Kultur und Weltanschauung als Grundrecht wahrgenommen werden. Dafür sei es notwendig, dass Erzieherinnen und Erzieher Kenntnisse über andere Kulturen besäßen und andere Perspektiven einnehmen könnten. Kulturelle Kompetenz werde den Kindern als Grundkompetenz vermittelt.

Zudem würden auf individueller Ebene Maßnahmen ergriffen, um auf die Bedürfnisse aller Kinder einzugehen. Für Kinder mit Migrationshintergrund gebe es zudem spezifische Unter-

stützungsangebote. Der individuelle Bildungsplan jedes Kindes werde in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Betreuenden und dem Kind selbst erstellt. Bei Bedarf könne hier Unterstützung durch Übersetzung angeboten werden. Das sprachliche Umfeld der Familie, Mehrsprachigkeit und die Bedeutung der Muttersprache werde mit den Eltern besprochen. Eltern würden ermutigt, die Entwicklung der Muttersprache des Kindes und die Weitergabe der eigenen kulturellen Tradition zu fördern. Auch würden Eltern über die Ziele, Inhalte und Methoden der finnischen frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung informiert.

Außerdem sei auf nationaler Ebene ein Netzwerk mit dem Namen „Reimari“ zur Entwicklung und Stärkung sprachlicher und kultureller Diversität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eingerichtet worden.

6.4 Diskussion

In der anschließenden Diskussion wird zunächst debattiert, wie ein Kompromiss zwischen Quantität und Qualität der Betreuung vermieden werden kann. Frau Anders skizziert die Problematik anhand einiger Beispiele. So sei die Qualität der Kindertagesbetreuung in den Niederlanden durch den Ausbau der Betreuungsplätze gesunken. In Deutschland sehe man sich zudem dem Problem gegenüber, dass durch einen Wandel des Betreuungssystems und neue Bildungspläne viele Erzieherinnen und Erzieher für die Bildungsbedürfnisse der Kinder nicht ausgebildet seien. Auch benötige die Behebung des Fachkräftemangels noch etwa 20 Jahre. Vor diesem Hintergrund wird eine Akademisierung auch im Bereich der frühkindlichen Bildung gefordert. Die Einstellung von Personal mit mindestens einem Bachelorabschluss bei gleichzeitiger Multiprofessionalität der Betreuungsteams könne sich positiv auf die Qualität des Bildungs- und Betreuungsangebots auswirken. Niedrige Gehälter in der Kindertagesbetreuung stünden dieser Entwicklung aber im Wege. Herr Jock erläutert, das Land Berlin habe sich entschieden, den verbesserten Betreuungsschlüssel trotz fehlender Betreuungsplätze beizubehalten, um keinen Kompromiss zwischen Qualität und Quantität einzugehen. In Finnland sehe man sich ebenfalls der Problematik des Fachkräftemangels gegenüber. Aufgrund niedriger Gehälter und zum Teil unklarer Aufgabenbeschreibungen seien wenige junge Menschen bereit, einen Beruf im Bereich Kindertagesbetreuung aufzunehmen, erläutert Frau Costiander. Eine neue Gesetzesinitiative habe aber die Einstellung von mehr Personal zum Ziel, ebenso wie eine bessere Qualifizierung des Personals, die Schaffung von Studienplätzen im Bereich frühkindlicher Bildung sowie die Einführung von speziellen Qualifizierungsangeboten für Erzieherinnen und Erzieher mit Migrationshintergrund.

Hieran schließen sich die Fragen an, wie vor allem Kinder mit Migrationshintergrund Plätze in der Kindertagesbetreuung erhalten können und wie ein Clustering von Kindern mit ähnlichen Hintergründen in den Einrichtungen vermieden werden kann. Hinsichtlich der Vergabe von Betreuungsplätzen erläutert Herr Jock für das Land Berlin, dass zum einen mehrsprachige Informationsflyer zur Verfügung stünden. Zum anderen schaffe ein elektronisches Vormerksystem einen besseren Überblick über freie Plätze und Wartelisten. Zusätzlich würden die Gutscheine, die zur Beantragung eines Betreuungsplatzes benötigt werden, zukünftig unaufgefordert per Post an die Familien geschickt, sodass die Hürde der aktiven Beantragung beim Jugendamt entfalle. Hinsichtlich des Clusterings von Kindern mit ähnlichem Hin-

tergrund in Betreuungseinrichtungen erklärt Frau Anders, dass in vielen europäischen Ländern die Nähe der Kindertageseinrichtung zum Wohnort das ausschlaggebende Kriterium sei. Eine größere Durchmischung in Kindertageseinrichtungen mit Kindern aus verschiedenen Vierteln und mit unterschiedlichen Hintergründen gestalte sich schwierig, da Eltern, besonders mit hohen Bildungsabschlüssen, diesem Prozess oft kritisch gegenüberstünden. Studien würden aber zeigen, dass Kinder aus gut situierten Familien keine Nachteile durch eine solche Durchmischung erfahren würden. Kindern aus benachteiligten Familien hingegen würde es schaden, in Gruppen mit hohen Anteilen ebenfalls benachteiligter Kinder zu lernen. In Deutschland wüssten Erzieherinnen und Erzieher zudem häufig nicht, Vielfalt als Ressource zu nutzen. Vor diesem Hintergrund plädiert sie dafür, die professionelle Entwicklung des Betreuungspersonals voranzutreiben. Eine Durchmischung der Kindertageseinrichtungen durch eine bindende Zuweisung der Plätze herbeizuführen, wird hingegen nicht als zielführend angesehen.

7 Was erwartet uns? Nächste Schritte aus Perspektive der europäischen Zivilgesellschaft

Paola Panzeri, Policy und Advocacy Manager bei COFACE Families Europe, begrüßt die aktuellen Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung auf europäischer Ebene. Insbesondere den jüngsten Bericht der Europäischen Kommission über die Barcelona-Ziele, den Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zur Qualität der Kindertagesbetreuung und die bevorstehenden Ratsschlussfolgerungen zur frühkindlichen Entwicklung sieht sie als wichtige Schritte an. Diese Initiativen seien zusammen mit dem Vorschlag für eine Richtlinie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf Teile eines größeren Puzzles, um Europa zu einer echten Säule sozialer Rechte zu verhelfen.



Paola Panzeri

Kindertagesbetreuung habe dabei eine Doppelfunktion. Einerseits sei sie ein Angebot, das Eltern die Teilhabe am Arbeitsmarkt ermögliche. Auf der anderen Seite habe sie eine wichtige pädagogische und soziale Funktion, da sie gewährleiste, dass alle Kinder unabhängig von ihrem Hintergrund ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial entwickeln können. Die Auswirkungen von Armut und Ungleichheiten könnten dadurch gemindert werden.

Kindertagesbetreuung müsse jedoch einige wichtige Merkmale aufweisen, um diese Ergebnisse zu erzielen. Vor allem müsse sie von hoher Qualität sein. Deshalb wird die vorgeschlagene Empfehlung des Rates zu Qualität in der Kindertagesbetreuung als zentral angesehen. Darüber hinaus müsse die Kindertagesbetreuung bezahlbar sein. Der jüngste Bericht über die Barcelona-Ziele zeige, dass hohe Kosten ein Hindernis darstellen. Insbesondere Mütter sähen sich oft gezwungen, die Betreuung zu übernehmen anstatt zu arbeiten. Schließlich müsse die Kinder-

tagesbetreuung zugänglich sein. Lange Wege etwa dürften kein Hindernis darstellen. Zugänglichkeit bedeute auch inklusive Angebote, die eine mögliche Segregation, beispielsweise von Kindern mit Behinderungen, verhindern.

Schließlich erinnert Frau Panzeri daran, dass Kinderbetreuung auch vielfältig sein müsse. Familien würden verschiedene Arten von Dienstleistungen benötigen. Regelangebote müssten durch andere Formen der Kinderbetreuung ergänzt werden, die atypische Arbeitszeiten, Schichtarbeit oder Notfallbetreuung abdecken.

Auch hinsichtlich der Bereitstellung von Betreuungsplätzen sieht COFACE Handlungsbedarf. 16 Mitgliedstaaten würden das formulierte Ziel für unter 3-Jährige der Barcelona-Ziele nicht erreichen. Weniger als ein Drittel der Kinder unter drei Jahren würde in diesen Ländern von Kindertagesbetreuung profitieren.

Vor diesem Hintergrund stellt COFACE drei Forderungen. Der Rat wird aufgefordert, den Vorschlag für eine Empfehlung zur Qualität der Kindertagesbetreuung zu billigen. Dieser müsse zudem die Bedeutung von inklusiven Angeboten anerkennen. Weiter wird auf eine Anpassung der Barcelona-Ziele und der Ziele für Bildung und Ausbildung hingewirkt. Schließlich müsse der Rat sicherstellen, dass mindestens 30 Prozent des Budgets des künftigen Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) für Projekte zur Förderung der sozialen Inklusion zweckgebunden werden.

Abschließend weist Frau Panzeri darauf hin, dass Kindertagesbetreuung ein wichtiger Teil eines größeren Puzzles sei. Um eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und mehr Beschäftigung von Frauen zu erreichen, würden aber weitere Bausteine benötigt. Für COFACE seien deswegen Investitionen in drei Bereichen wichtig: Bereitstellung von angemessenen Ressourcen für Familien, Bereitstellung von Dienstleistungen für Kinder und andere Familienmitglieder sowie Elternzeitmodelle und flexible Arbeitsregelungen.

8 Abschließende Diskussions- und Feedbackrunde

In der abschließenden Diskussionsrunde haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Eindrücke, interessante Aspekte und offene Fragen zusammenzutragen. Die Vielzahl der verschiedenen angeführten Punkte spiegelt die Vielschichtigkeit des Themas wider. Zentrale Aspekte der Diskussion werden im Folgenden kurz dargestellt.

Als besonders interessante Aspekte des Fachgesprächs nennen die Teilnehmenden unter anderem:

- Das gemeinsame Verständnis und ähnliche Sichtweisen auf frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.
- Die Ähnlichkeit der Herausforderungen in allen Ländern.
- Den Einblick in die Herangehensweise anderer Länder sowie den Vergleich unterschiedlicher Lösungsansätze.
- Den Beitrag von Kindertagesbetreuung zur Integration.

- Die geplante „Kindergarantie“ der EU.
- Aspekte der Kindertagesbetreuung einzelner Länder, wie beispielsweise unterschiedliche Standardöffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen, Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund und aus einkommensschwachen Familien.

Zentrale Herausforderungen, damit Kindertagesbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen kann, sehen die Teilnehmenden in folgenden Aspekten:

- Die Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung für alle Kinder schaffen.
- Gleichzeitig Qualität und Quantität der Betreuung sicherstellen sowie eine verbindliche Qualitätskontrolle formulieren.
- Gleichen Zugang und gleiche Qualität der Betreuung für alle Kinder garantieren, unabhängig von ihrem Hintergrund. Die Selektivität der Bildungssysteme abbauen.
- Bedarfe unterschiedlicher Familienformen berücksichtigen, beispielsweise Alleinerziehender.
- Den Fachkräftemangel lösen.
- Lösungen erarbeiten, wie flexible Öffnungszeiten angeboten werden können.
- Finanzierung der Betreuungsangebote sicherstellen, mehr Geld für Betreuungsangebote bereitstellen, Wirtschaftsunternehmen in Finanzierung der Kindertagesbetreuung einbeziehen.
- Wert von und Verständnis für Kindertagesbetreuung im Verständnis der Gesellschaft und von Unternehmen steigern.
- Die Implementierung der Vereinbarkeitsrichtlinie in den Mitgliedstaaten vor dem Hintergrund unterschiedlicher struktureller Voraussetzungen.

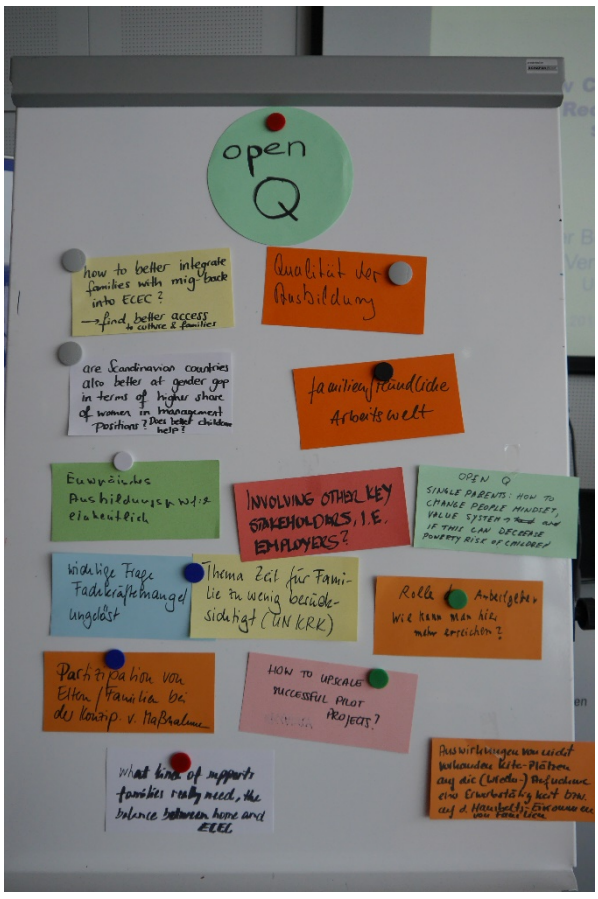
Als offene Fragen formulieren die Teilnehmenden:

- Wie kann der Fachkräftemangel gelöst werden? Wie kann Qualität in der Ausbildung, auch EU-einheitlich, sichergestellt werden?
- Wie können Arbeitgeber und andere Stakeholder einbezogen werden? Wie kann eine familienfreundliche Arbeitswelt geschaffen werden?
- Wie können erfolgreiche Modellprojekte in der Breite umgesetzt werden?
- Welche Unterstützung brauchen Familien konkret – zu Hause und in der Kindertagesbetreuung?
- Wie können Familien in die Konzeption von Maßnahmen involviert werden?
- Wirkt sich das Fehlen von Kita-Plätzen auf die (Wieder-)Aufnahme von Erwerbstätigkeit und auf das Haushaltseinkommen von Familien aus?
- Wie können Familien mit Migrationshintergrund besser angesprochen werden?
- Trägt bessere Betreuung in Skandinavien zur Schließung des *gender gaps* zum Beispiel auf Managementpositionen bei?
- Wie können Vorbehalte gegenüber Alleinerziehenden abgebaut werden und kann damit das Armutsrisiko von Alleinerziehenden gesenkt werden?
- Wird die neue Datenschutzgrundverordnung die Forschung zu frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung und deren Evaluation beeinflussen?

Frau Schmalenberger-Laukert vom Bundesfamilienministerium bedankt sich abschließend bei den Teilnehmenden für den intensiven Austausch. Dabei hebt sie auch die Vielzahl der Ansätze und Möglichkeiten hervor, die in Europa verfolgt werden, um durch Kindertagesbetreuung einerseits jedem Kind gerecht zu werden und andererseits zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen. Vereinbarkeit als Puzzle illustriere die aktuellen Bemühungen sehr anschaulich und verdeutliche gleichzeitig den Auftrag, weiter am Thema Betreuungsmöglichkeiten und Qualität in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten.


most interesting
Panel 2
Der Einblick in FBBE in den unterschiedlichen Ländern
Comparison of different Systems + Approaches
How ECEC can promote integration
Vergleich inits – Schlechtlicher Rüngsansätze
trust / faith in state and services by the state
input Fr. Prof. Anders
How the supporting children with a migration background is done in Germany
Shared understanding and view on ECEC
"Kindergarantie"
The differences in what is 'standard' opening hours e.g. 8-4 in Germany and 7-7 in Latvia


challenges ahead
HAVING THE WORK-LIFE BALANCE DIRECTIVE ADOPTED AND IMPLEMENTED
Challenges: Structural differences between member States E Expanding ECEC quantitatively VS High quality
Wie sieht die Qualitätskontrolle verbindlich aus?
Solve Quality-quantity trade-off
Bedürfe unterschiedlicher Familienformen
mehr Geld für das System!
Größeres Verständnis schaffen für Mitarbeiten
ENSURING EQUALITY IN QUALITY ECEC
Fachkräftemangel europ. Thema?
INCREASE COVERAGE BUT WITH VERY HIGH QUALITY STANDARDS
Einbeziehung der Wirtschaft als Lobbyisten + Rechtfertigung
making ECEC highly valued as schools are, as improving the quality
• Reconciling Quality and Quantity of childcare
• Ensuring availability for all children (all circumstances / backgrounds)
Covering the Costs of ECEC
CHALLENGES ADOPTION OF WORK LIFE BALANCE DIRECTIVE AND IMPLEMENTATION IN HS
STAFFING


open Q
how to better integrate families with mig-back into ECEC?
—find better access to culture & families
Qualität der Ausbildung
are Scandinavian countries also better at gender gap in terms of higher share of women in management positions? Does better childcare help?
familienfreundliche Arbeitswelt
Europäische Ausbildungsstandards etablieren
INVOLVING OTHER KEY STAKEHOLDERS, I.E. EMPLOYERS?
OPEN Q
SINGLE PARENTS: HOW TO CHANGE PEOPLE MINDSET, VALUE SYSTEM? AND IF THIS CAN DECREASE POVERTY RISE OF CHILDREN?
Thema Zeit für Familie zu wenig berücksichtigt (UN KRK)
Rolle Arbeitgeber
Partizipation von Eltern / Familien bei der Konzip. v. Maßnahmen
HOW TO UPSCALE SUCCESSFUL PILOT PROJECTS?
what kinds of supports families really need, the balance between home and ECEC

9 Liste der Teilnehmenden

Prof. Peter Abrahamson	Professor, Universität Kopenhagen
Prof. Yvonne Anders	Professorin, Freie Universität Berlin
Iveta Baltiņa	Projektmanagerin, Lettisches Ministerium für Wohlfahrt
Raquel Cortés Herrera	Stellvertretende Leiterin des Referats „Behinderung und Inklusion“, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration, Europäische Kommission
Kati Costiander	Senior Advisor, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, Finnische Nationale Agentur für Bildung
Waltraud Dahs	Leiterin des Referats Europäische und internationale Gleichstellungspolitik, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Radi Futekov	Botschaftsrat für Arbeit und Soziales, Botschaft der Republik Bulgarien in der Bundesrepublik Deutschland
Ulrike Gebelein	Referentin, Kinderpolitik und Familienförderung, Diakonie Deutschland
Jens Hoffsommer	Ansprechpartner Regionalstelle Sachsen, Handlungsfeld Frühkindliche Bildung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Miriam Hoheisel	Bundesgeschäftsführerin, Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Bundesverband e. V. (VAMV)
Dr. Sören Hoyer	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Henrik Ingrids, Ph.D.	Leiter des Referats Familien und Soziale Dienste, Schwedisches Gesundheits- und Sozialministerium
Sven Iversen	Geschäftsführer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e. V.
Dr. Christian Jock	Referent des Referats Familienpolitik, Kindertagesbetreuung und vorschulische Bildung, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin

Mark Kamperhoff	Leiter des Referats EU, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Andreas Knoke	Abteilungsleiter Programme, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Josefine Koebe	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Bildung und Familie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Irma Krysiak	Teamleiterin Work-Life Balance Initiative, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration, Europäische Kommission
Paola Panzeri	Policy und Advocacy Manager, COFACE Families Europe
Radka Pleštilová	Methodikerin für die Regionen Liberec und Ústí nad Labem, Abteilung für Familienpolitik und Alterung, Tschechisches Ministerium für Arbeit und Soziales
Lena Reinschmidt	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Marcel Roche	Servicestelle KitaPlus
Christina Schliffka	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Katrin Schmalenberger-Laukert	Sachbearbeiterin des Referats Ausbau und Qualität der Kindertagesbetreuung, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
NikolaSchopp	Referentin, Zukunftsforum Familie e. V.
Christoph Schwamborn	Servicestelle KitaPlus
Sabine Schwarz	Leiterin des Kompetenzzentrums Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Bundesagentur für Arbeit
Jana Teske	Referentin für Kindertagespflege, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
Sevrin Waights, Ph.D	Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Bildung und Familie, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Christiane Walz	Stellvertretende Leiterin Referat EU, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Dr. Ilse Wehrmann	Sachverständige für Frühpädagogik, Mitglied im Arbeitskreis Frühkindliche und schulische Bildung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie
Djamila Younis	Projektleiterin, Profilbildung und Qualitätsentwicklung / Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung, Deutsches Rotes Kreuz

10 Präsentationen

I. Integrated early childhood development policies as a tool for reducing poverty and promoting social inclusion – Radi Futekov
II. Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle in Deutschland. Das Bundesprogramm „KitaPlus: Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist“ – Katrin Schmalenberger-Laukert
III. Vouchers for the provision of flexible child-minders service to workers with nonstandard work schedules – Iveta Baltiņa
IV. Familienpolitik der Tschechischen Republik - Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Radka Pleštilová
V. Childcare and Work Life Balance in Denmark. Providing Equal Access for Disadvantaged Children – Supporting Children from Families with Low Income – Peter Abrahamson, Ph.D.
VI. Swedish Early Childhood Education and Care. A universal model with a dual aim – Henrik Ingrids, Ph.D.
VII. Modellprojekte zu Ergänzender Kinderbetreuung, Notfallbetreuung und Beratung von Einelternfamilien in Deutschland – Miriam Hoheisel
VIII. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin – Dr. Christian Jock
IX. Supporting Children with a Migration Background – National Core Curriculum for ECEC – Kati Costiander

eu2018bg.bg

Integrated early childhood development policies as a tool for reducing poverty and promoting social inclusion

BULGARIA

17-18 May, 2018, Berlin

СЪЕДИНЕНИЕТО ПРАВИ СИЛАТА eu2018bg.bg UNITED WE STAND STRONG

Early childhood development policies

eu2018bg.bg

- One of the main priorities for the Bulgarian Presidency of the Council of the European Union
- Early childhood development policies and services are among the key tools for preventing and tackling poverty and social exclusion, breaking the intergenerational cycle of disadvantage and promoting social mobility
- Investments in early childhood development are highly cost-effective because they prevent future public expenses to overcome the consequences of a lack of education, skills and employment leading to poverty

eu2018bg.bg

2

Rights of the child – EU background

- The European Union defends the rights of the child in the EU Charter of fundamental rights (art. 24)
- Commitment to reduce poverty and social exclusion, including among children, in the context of the Europe 2020 Strategy
- Commission Recommendation 2013/112/EU on "Investing in children: breaking the cycle of disadvantage"
- The European Pillar of Social Rights - important step in developing the social dimension in the EU (Principle 11)

3

Council Conclusions – process (1)

- Thematic review – Informal meeting of the Social Protection Committee on 20-21 March 2018, Sofia
- International High-Level Conference on the Future of Work: A Lifecycle Approach, held in March 2018, Sofia – workshop dedicated to ECD policies importance for better education, labour and social realisation
- Discussed and agreed by the Social Protection Committee – April 2018

4

Council Conclusions – process (2)

- Discussion in the Working Party on Social Questions – May 2018
- Approval by COREPER – beginning of June 2018
- Council Conclusions on early childhood development to be adopted in June 2018 EPSCO

5

Key messages to Member States (1)

- Ensure equal access to universal early childhood education and care services of good quality for all children
- Apply integrated and child-centred approaches targeting all aspects of child development and well-being
- Support parents through the promotion of labour market participation and work-life balance
- Provide multidisciplinary support to children and families from disadvantaged backgrounds

6

Key messages to Member States (2)

- Promote parents involvement
- Improve existing data collection and monitoring at national and local level on essential indicators of early childhood development and on services provision
- Strengthen the cooperation between all relevant actors
- Make better use of the European Structural Funds for development of system of early childhood development services and other childcare services

7

EU level - European Commission

- Promoting the rights of the child and child and family-centred policies on the agenda of the European Union
- Promote and support the implementation of the principles of the European Pillar of Social Rights
- Promote the dialogue between Member States, experts, social partners and civil society
- Analytical work and monitoring on child poverty and social exclusion in close cooperation with the Member States

8

EU level – Social Protection Committee

- Promoting the gathering and sharing of good practices and mutual learning, including through thematic reviews and peer reviews
- Monitor and provide adequate analysis on specific child poverty and child well-being related topics
- Cooperation with the Employment Committee, the Education Committee and other committees and high-level groups on the topics of joint competence

9

Thank you for your attention!

СЪЕДИНЕНИЕТО ПРАВИ СИЛАТА UNITED WE STAND STRONG

10

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Erweiterte Öffnungszeiten und flexible Betreuungsmodelle

Deutschland

Bundesprogramm „KitaPlus:
Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist“

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Kindertagesbetreuung als politischer Auftrag

- Kindertagesbetreuung als politischer Auftrag
  - UN-Kinderrechtskonvention
  - EU Barcelona-Ziele
- Instrumente der Bundesregierung
  - Familienpolitik in Ergänzung zur Arbeitsmarktpolitik
  - „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“
  - Gute-Kita-Gesetz (neu)
- Bundesprogramme zur Qualitätsentwicklung, z. B.
  - Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist
  - Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung
  - KitaPlus – Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Rahmenbedingungen Kindertagesbetreuung

- Gesetzliche Grundlagen
  - Grundgesetz
  - Sozialgesetzbuch achtes Buch (SGB VIII)
  - Bundesverfassungsgericht: Vereinbarkeit ist Aufgabe des Staates
  - Länder: Ausführungsgesetze bzgl. Umsetzung flexibler Betreuung

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Chancengleichheit von Eltern (besonders Frauen) am Arbeitsmarkt
- Alleinerziehende im Leistungsbezug der Grundsicherung (SGB II)
- Flexibilisierung der Arbeitswelten: Dienstleistungen, Schichtdienste
- Arbeitszeiten am Morgen, Abend, in der Nacht und am Wochenende steigen konstant an
- Arbeitgeber: Erwartungshaltung mit Bedingungen des Arbeitsmarktes
- Familienzeit: gute Balance zwischen institutioneller und familiärer Betreuung

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Ziele und Zielgruppen

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Frühkindliche Bildung für jedes Kind
- Erweiterung der Öffnungszeiten (vor 8:00 Uhr und nach 16:00 Uhr)
- Passgenaue Betreuungsangebote nach Bedarfen der Eltern und Kinder

---

- Eltern in Erwerbstätigkeit, auf Erwerbsuche, in Ausbildung, im Studium
- Eltern mit unregelmäßigen oder besonderen Arbeitszeiten am späten Abend, frühen Morgen, an Wochenenden bzw. über Nacht
- Alleinerziehende

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Rahmen

- Januar 2016 bis Dezember 2018 - gefördert mit 100 Millionen Euro
- Personal / Ausstattung / Investitionen
- Projektberatung und Netzwerkstellen
- Evaluation
- Veranstaltungen und Wanderausstellung

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Konzept

- Bedarfsermittlung
  - Partizipation der Kinder und ihrer Familien
  - Einrichtungen ermitteln in der Regel Bedarfe für berufstätige Elternteile im Sozialraum, insbesondere für Alleinerziehende
  - Arbeitsagenturen erfassen Bedarfe bei Personen auf Erwerbsuche
  - Kommunen planen und gestalten Sozialräume (z.B. Ansiedlung Gewerbe, Entwicklung Wohngebiete)
- Entwicklung eines pädagogischen Konzepts
  - Angaben zu pädagogischen Handlungsansätzen
  - Förderung von Teilhabe, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein
  - Teilnahme an anderen Bundesprogrammen, z.B. Sprach-Kitas

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Konzept

- Elternberatung und -begleitung
  - (neue) Formate für Gespräche mit Eltern
  - (neue) Gestaltung der Hol- und Bringsituationen
  - Stabile institutionelle Betreuung zur Unterstützung bzw. Entlastung der familiären und privaten Netzwerke
  - Unterstützung bei beruflicher Perspektive
- Vernetzung im Sozialraum
  - Kooperationen mit anderen Betreuungsangeboten, Trägern und Institutionen u.a. Unternehmen und Arbeitsagenturen
- Verstetigung der Angebote
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Finanzierung

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - 300 Projekte

- 300 Vorhaben in 16 Bundesländern
  - 205 Kindertageseinrichtungen, davon 4 Horte
  - 95 Kindertagespflegepersonen
- Geplante Erweiterung in 205 Einrichtungen
  - 154 Einrichtungen (75 %) bis zu 25 Stunden pro Woche
  - 30 Einrichtungen (15 %) zwischen 25 und 50 Std/Woche
  - 21 Einrichtungen (10 %) über 50 Std/Woche

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Bedarf

- aufgrund von Tätigkeit
  - Medizinische Versorgung, Pflege, Einzelhandel, Dienstleistungen, Industrie, Tourismus, öffentlicher Dienst
  - Selbständigkeit, Studium und Ausbildung
  - Wiedereinstieg, insbesondere bei Tätigkeiten für Geringqualifizierte
- aufgrund von Wegezeiten
  - ländlicher wie städtischer Raum

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Bedarf

- aufgrund familiärer und sozialer Lebenslagen
  - mangels Netzwerken
  - insbesondere bei Alleinerziehenden
- Erwartungen seitens Unternehmen
  - Gleichbehandlung aller Mitarbeitenden
  - Planungszeiten für Dienstpläne lassen ggf. verkürzen
  - Steigerung der Verfügbarkeit
  - sofortige Aufnahme einer Erwerbstätigkeit

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Erweiterung

- Erweiterung an Wochentagen im Durchschnitt
  - 19 Std/Woche in 112 Einrichtungen
  - 13 Std/Woche bei 83 Kindertagespflegepersonen
- Erweiterung am Wochenende
  - 21 % der Einrichtungen und 31 % der Kindertagespflegepersonen
- Erweiterung über Nacht
  - 12 % der Einrichtungen und 38 % der Kindertagespflegepersonen
- Erweiterung auf 24 Stunden an 7 Tagen pro Woche
  - 2 % der Einrichtungen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„KitaPlus“ - Angebot

- Altersmischung der Gruppe in besonderen Betreuungszeiten
- Angebote im Sozialraum / in der Kommune vorhalten
- Kooperation Kita und Kindertagespflege
- Motto „Bildung zu allen Zeiten“
  - Alltagsprozesse werden zu Bildungsinhalten
- Anknüpfung an gelingende Praxis basierend auf Konzept
  - Tagesabläufe bieten Sicherheit und Orientierung
  - feste Rituale einführen
  - Ausgewogenheit (Bewegung und Entspannung)
- wichtig: Bedeutung der Beziehung zu (einer) Bezugsperson

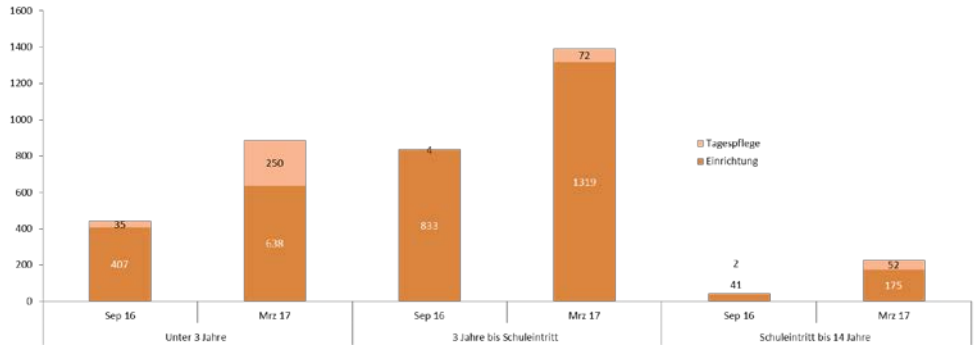
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„KitaPlus“ - Nachfrage

- Nachfrage im Sinne von „Nutzung“
  - Empathie für Lebenssituation der Kinder und Eltern
  - Alleinstellungsmerkmal einer Einrichtung oder Kindertagespflegeperson
  - Bekanntmachung durch Empfehlungen anderer Eltern
- Verlässlichkeit
  - auf Dauer angelegt
  - ersetzt wechselnde, spontane Betreuungsarrangements
- Wahrnehmung in der Öffentlichkeit
  - Ausgrenzung der Eltern innerhalb der Einrichtung vermeiden
  - Sensibilität bei Stigmatisierung in der Öffentlichkeit

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Kinder in erweiterten Öffnungszeiten



Quelle : Servicestelle „KitaPlus“, Monitoring für Mrz. bis Aug. 2016 sowie Sept. 2016 bis Febr. 2017, eigene Berechnung

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„KitaPlus“ - Kita-Organisation

- Kita als Unternehmen
  - Personalakquise, Personalbindung
  - Motivation im Team, Teambildung
  - Arbeitszeitgestaltung
- Kooperation
  - mit Jugendämtern, Unternehmen, Arbeitsagenturen
  - im Sozialraum: Kita, Kindertagespflegepersonen
  - Netzwerke: Lokales Bündnis für Familie, Dach- und Fachverbände
  - bei Unterstützungsleistungen für Familien: Träger der Jugendhilfe
- Verstetigung
  - Marketing, gezielte Öffentlichkeitsarbeit
  - Jugendhilfeplanung
  - Finanzierung

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

PROJECT:

«Vouchers for the provision of flexible child-minders service to workers with nonstandard work schedules»

RECONCILING WORK AND FAMILY LIFE

24/7

Iveta Baltiņa

Project manager, Ministry of Welfare of Latvia

May 17, 2018

PROJECT IS CO-FUNDED BY EUROPEN UNION

Labklājības ministrija

© Labklājības ministrija

Challenges

69% of employees are satisfied with work life balance



© Labklājības ministrija

TNS 2017

Challenges

66% of employers support solutions for work and family life reconciliation:

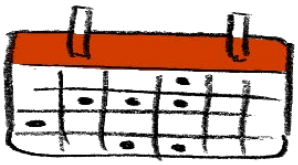


44% flexible working hours

3% play rooms in office space



19% remote work possibilities



© Labklājības ministrija

TNS 2017

Challenges

Currently 96% of employers are ready to employ parents after their parental leave





Only 6% of them provide support for childcare

***Kantar TNS, InCSR*, 2018**

© Labklājības ministrija

Challenges

average 30-35% of employees have jobs requiring evening, weekend, night or variable schedules

	2014	2015	2016
Men working			
Evenings	32	32.2	32.4
Nights	14.1	13.8	15
Weekends	34.8	35.3	36.3
Women working			
Evenings	29.6	30.2	28.3
Nights	8.5	8	7.3
Weekends	24.1	24.2	21.9

Central statistical office

366 thousand

Work non-standard hours



53 thousand

or 26,9% of them are parents with children in preschool age

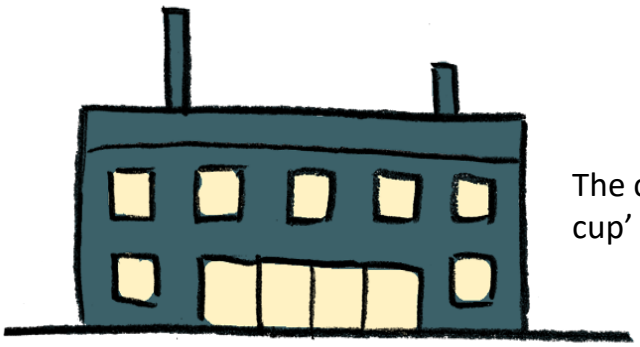


© Labklājības ministrija

Challenges

Kindergartens work on workdays from 7:00 till 19:00





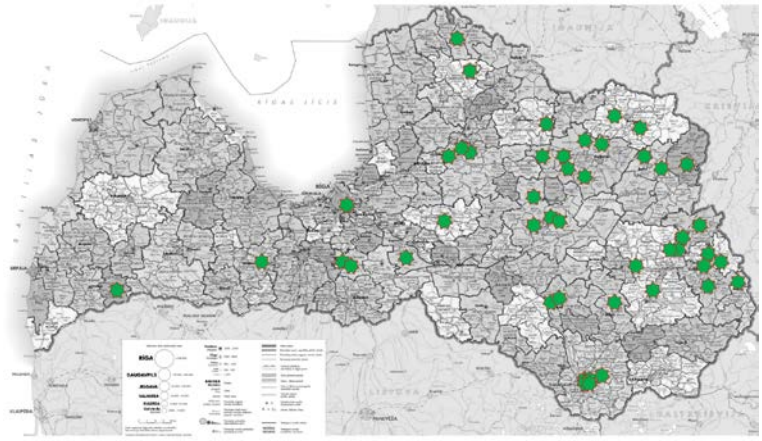
The child can become a ‘relay cup’ for the parents

© Labklājības ministrija

Opportunities

- ✓ Kindergarten groups 24/7
- ✓ Child minder services





© Labklājības ministrija

Opportunities

Employment and Social Innovation "EaSI" (2014-2020) cofinanced project:

Vouchers for the provision of flexible child-minders service to workers with nonstandard work schedules

Main activity

implementation of flexible child-care arrangements for Latvian enterprises with nonstandard work schedules (jobs requiring evening, weekend, or variable schedules) and further development of self-regulation or cross-section (private and public co-financing scheme) partnership in the area of Early childhood education and care

Main aims of tested innovation

- to find optimal child-care arrangement for workers with nonstandard work schedules
- to find optimal conditions for cross-section partnership and self-regulation practices
- to find long-term model of subsidising and development of flexible childcare service

Project number: VS/2015/0206

Project budget: 1 001 524 EUR

Timeframe: 36 months. The first stage of the intervention has started in August 2015

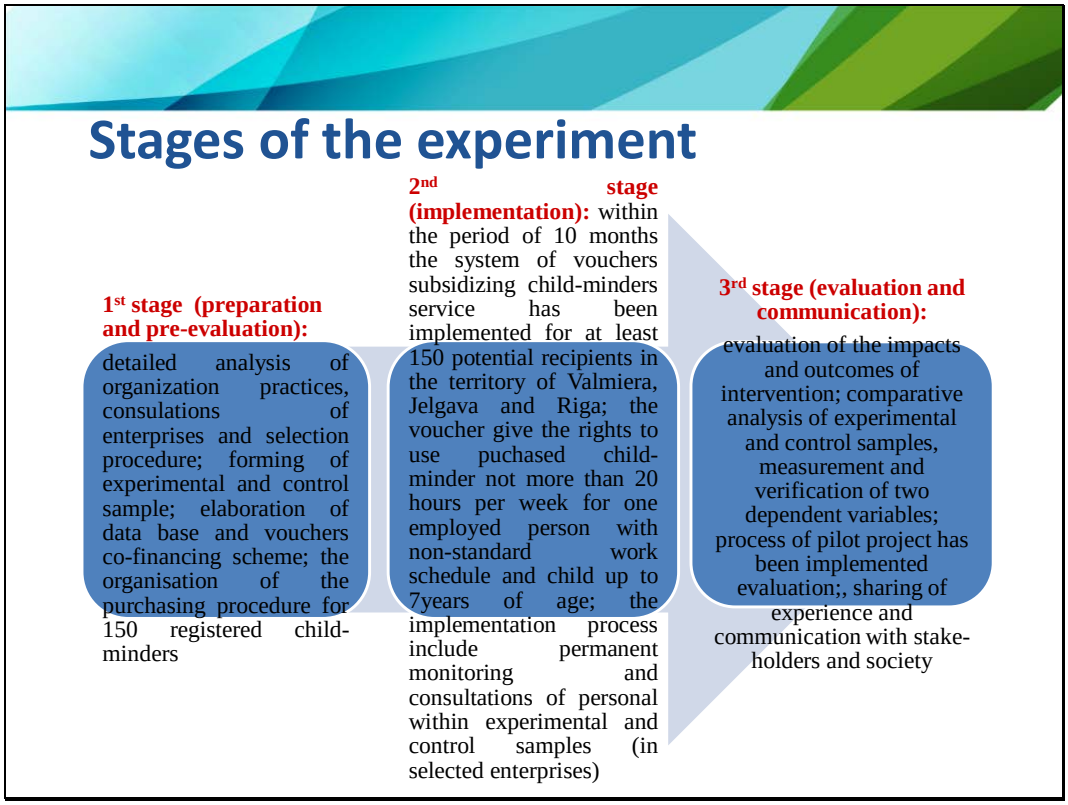
Partners

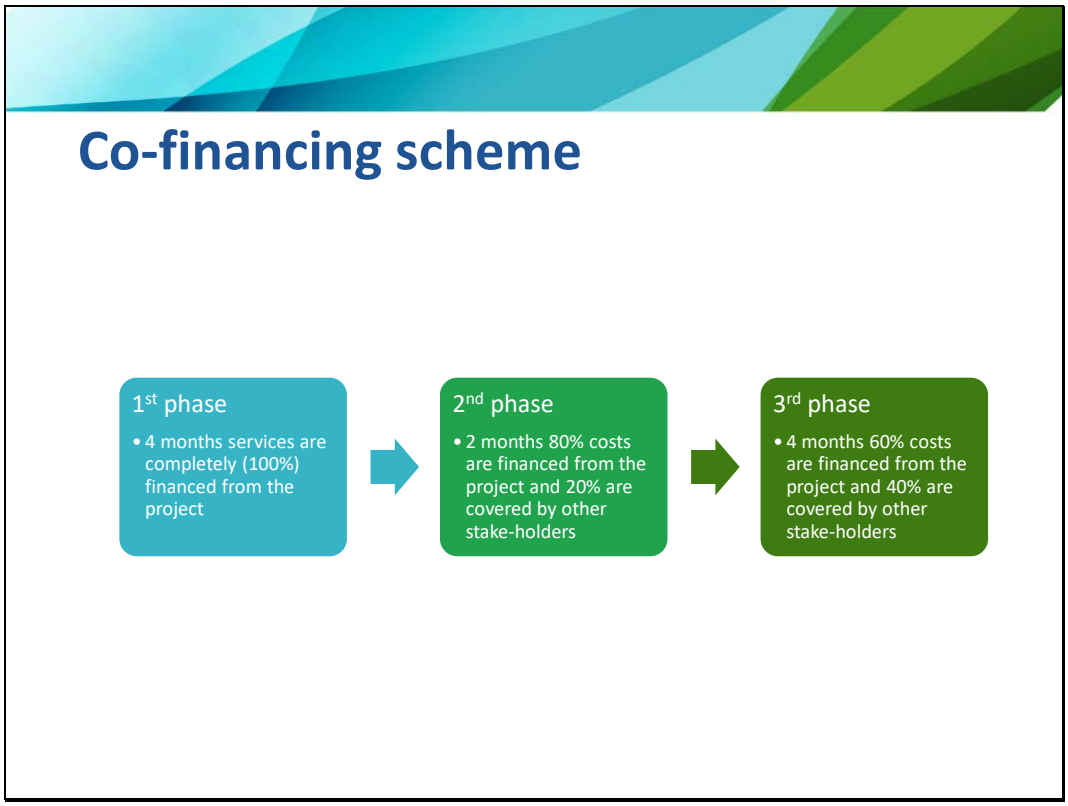
LR Labklājības ministrija

JELGAVA

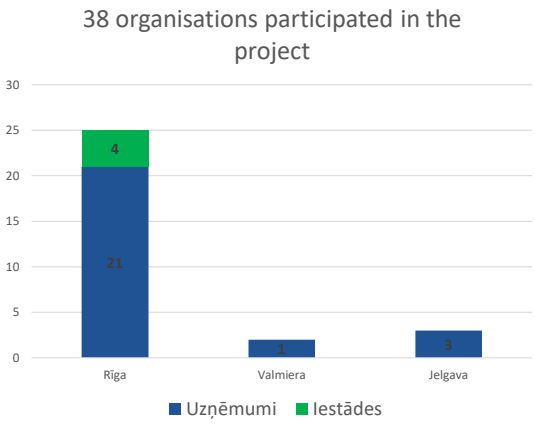
RĪGAS DOME

InCSR


Stages of the experiment
1st stage (preparation and pre-evaluation):
detailed analysis of organization practices, consulations of enterprises and selection procedure; forming of experimental and control sample; elaboration of data base and vouchers co-financing scheme; the organisation of the purchasing procedure for 150 registered child-minders
2nd stage (implementation): within the period of 10 months the system of vouchers subsidizing child-minders service has been implemented for at least 150 potential recipients in the territory of Valmiera, Jelgava and Riga; the voucher give the rights to use puchased child-minder not more than 20 hours per week for one employed person with non-standard work schedule and child up to 7years of age; the implementation process include permanent monitoring and consultations of personal within experimental and control samples (in selected enterprises)
3rd stage (evaluation and communication):
evaluation of the impacts and outcomes of intervention; comparative analysis of experimental and control samples, measurement and verification of two dependent variables; process of pilot project has been implemented evaluation;, sharing of experience and communication with stake-holders and society


Co-financing scheme
1st phase
• 4 months services are completely (100%) financed from the project
2nd phase
• 2 months 80% costs are financed from the project and 20% are covered by other stake-holders
3rd phase
• 4 months 60% costs are financed from the project and 40% are covered by other stake-holders

Opportunities



168 children of employees recieved chilminder services

Pilots, drivers, medical staff air traffic controllers, firefighters, actors, musicians etc.

Opportunities

Satisfaction with life increases



© Labklājības ministrija

Work life balance – parents gain time for one another

Better results:

- concern for children diminishes
- the quality of work increases
- Employee rotation decreases


RECONCILING WORK AND
FAMILY LIFE
24/7
THANK YOU
IVETA.BALTINA@LM.GOV.LV
PROJECT IS
CO-FUNDED BY
EUROPEN UNION
Labklājības ministrija



Tätigkeitsbereich der Sozial- und Familienpolitik der Tschechischen Republik

- Abschnitt 21 ist unterteilt in:

  - Abteilung für Seniorenpolitik (211),
  - Trennung des familienpolitischen Konzepts (212),
  - Trennung der methodischen Unterstützung (213).

- Das familienpolitische Konzept ist im September 2017 von der Regierung genehmigt worden.

  - Die Vision des Konzepts ist eine Familie, die allen ihren Mitgliedern den notwendigen Hintergrund für menschliche Entwicklung und gute zwischenmenschliche Beziehungen bieten kann.
  - Der Zusammenhalt der Gesellschaft muss gestärkt werden.
  - Weitere Prinzipien der Familienpolitik sind das Wohlergehen des Kindes und die Stärkung der Solidarität zwischen den Generationen.

www.mpsv.cz

Was die Familien brauchen

- Preiswerte und hochwertige **Unterkunft** für Familien mit Kindern / Senioren.
- **Öffentliche Dienste** - Vorschulbetreuung für Kinder (Kindergärten, Kindergruppen), aber auch für die Pflege abhängiger Mitglieder.
- **Schulclub** und Interessenringe (z.B. Wahlfächer).
- Unterstützung der **Familienstabilität** (Primärprävention, Beratung).
- **Finanzielle Unterstützung** für Familien (PPM, DP, Kindergeld, Geburtsbeihilfe, Unterhaltszahlungen, usw.).
- Möglichkeit, sich um **kranke Eltern zu kümmern.**
- Familienpolitik auf **regionaler Ebene und Einbeziehung** der Gemeinschaft (Entvölkerung, Unterstützung der Gemeinschaft, lokale Planung und Bereitstellung von Bedürfnissen).
- Änderung **flexibler Arbeitsformen** (Arbeitgeber wettbewerbe, staatliche Unterstützung, gemeinsame Arbeit).

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Verstärktes Interesse der Arbeitgeber an Kindergruppen als Corporate Nutzen verbunden mit hoher Beschäftigung in der Tschechischen Republik, wo das Interesse der Arbeitgeber behält gute Gründung für Eltern von kleinen Kindern.
- Es ist wichtig, qualitativ hochwertige Dienstleistungen in Kindergruppen anzubieten, damit die Eltern gut arbeiten können.
- Vor Kurzem wurde versucht, Frauen aus dem Mutterschaftsurlaub zurück zu locken, es gibt eine Änderung der Mentalität der Frauen (CR dominant Blick auf den Umwandlungszeiten, dass eine gute Mutter mit einem Kind unter drei Jahren zu Hause zu bleibt)
- Der Einsatz von Kinderbetreuung basiert auch auf niedrigen Löhnen
  Das tschechisches Wirtschaftsmodell beeinflusst das, es ist nicht förderlich für eine baldige Rückkehr auf den Arbeitsmarkt, es gibt einen hohen Anteil an Industrie, d.h. dass ein großer Teil der Belegschaft im Dreischichtbetrieb arbeitet.
- Eine weitere Voraussetzung für die Vorschulbetreuung Systemlösung ist das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap), das Frauen motivieren wird, früher auf den Arbeitsmarkt zurückzukehren, aber auch die Unterstützung für flexible Arbeitsformen angeben.

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie I.

- Das Gesetz über Kindergruppen (Nr. 247/2014 Slg., Über die Bereitstellung von Kinderbetreuung in der Kindergruppe), gültig seit dem 29.11.2014.

  - Am 30. April 2018 waren **645 Kindergruppen mit 8.438 Plätzen** beim Ministerium registriert.
  - Um die Gründung und das Betreiben von Kindergruppen zu unterstützen, wurden insgesamt 5 Herausforderungen des Europäischen Sozialfonds mit einer Gesamtausstattung **von 150 Mio. €** angekündigt.
  - Ursprünglich waren Kinder zwischen 3 und 4 Jahren in den Kindergruppen. Derzeit sind die Kinder zwischen 1,5 und 2,5 Jahren dort.

- Kindergruppen eingerichtet von
  - Nichtregierungsorganisationen ohne Erwerbszweck (75%)
  - Gemeinden in der Tschechischen Republik, einschließlich ihrer Beitragsorganisationen – 82
  - Arbeitgeber – 18
  - Krankenhäuser – 10
  - Seniorenheime – 10

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie I.

- Arbeitgeberleistungen in Form einer Kindergruppe werden zunehmend von Krankenhäusern oder Seniorenheimen angeboten, in denen überwiegend Frauen arbeiten.
- Betrieb bietet längere Zeit am Arbeitsplatz oder am Wochenende.
- Gesundheitsfachkräfte müssen ein Jahr lang arbeiten, um ihre beruflichen Qualifikationen nicht zu verlieren.
- Es besteht ein zunehmendes Interesse daran, die Dienste für Senioren und Kindern miteinander zu verbinden. Damit werden zwei verschiedene Generationen miteinander verbunden.

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie I.

- Verordnung über Hygienevorschriften für die Räume und den Betrieb von Gruppen von Kindern bis 12 Kinder oder 24 Kinder, die Freiflächen, ein Zimmer für den Tag und erholsamen Aufenthalt, Garderobe, Hygiene, Reinigung und Abfall Bettwäsche.
- Die Anzahl der Betreuer:
  - bis zu 6 Kinder, 1 Person,
  - 2 Erzieher für 7-24 Kinder,
  - 13 bis 24 Kinder, wenn die KG min. 1 Kind unter 2 Jahren - 3 Erzieher.
- Es muss für Verpflegung gesorgt werden: Entweder durch einen Catering-Anbieter; alternativ kann eine Vereinbarung mit den Eltern getroffen werden, nach der die Mutter auch Lebensmittel von zu Hause mitbringen kann.
- Organisations- und operative Fragen sind, Kindererziehung und Grundbedingungen der Kinderbetreuung sind in den Dokumenten interne Regeln und Plan Bildung und Betreuung gegeben.
- Haftpflichtversicherung für Mitarbeiter ist verpflichtet, für die gesamte Dienstzeit.
- Eine neue Art von Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter (ab 1 Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht).
- Ein großer Vorteil für kleine Kinder sind kleinere Gruppen, die eine individuelle Betreuung ermöglichen.

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie II.

Pilot Verifizierung von Kinderkrippen, ab 6 Monaten und maximal 4 Kindern, pro anwesende Person, Anwesenheitsnähe.

Finanzielle Zuordnung für Hauptstadt Prag: **1,6 Mio. €**, Tschechische Republik (außerhalb der Stadt Prag): **4 Mio. €**
Aufgrund des großen Interesses an den Kinderkrippen wurde die Zuteilung für die Tschechische Republik ohne Prag um ca. 0,8 Mio. € auf fast **5 Mio. €** erhöht.
Im November 2018 fordert das Ministerium für Arbeit und Soziales die Herausforderung 69 und 70 zur Unterstützung bestehender und neuer Kinderkrippen. Mittel werden für den Bau und den Betrieb von Kinderkrippen bereitgestellt.

Insgesamt wurden 72 Mikro-Kinderkrippen unterstützt.

Die Kinderkrippen helfen rund **414 Familien**.
Am häufigsten kommen sie in kleineren Dörfern und Städten vor.

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie III.

- **Überarbeitung des Schulgesetzes** und der Kindergartenplatzgarantie für 4, 3 und 2-jährige Kinder ab 2017, 2018 und 2020.
- **Erhöhung der Steuernachlässe auf das Kind** (neu für das erste Kind um 72 € von 536 € auf 608 €, ein zweites Kind auf 776 €, ein drittes Kind und jedes weitere Kind auf 968 €).
- **Zahlung für den Kindergarten**, eine Steuervergünstigung für die Unterbringung eines Kindes in der Vorschule (Kiga, Kindergruppe) bis zum Mindestlohn (ab 1. Januar 2018 ist 488 € pro Monat).

www.mpsv.cz

Aktuelle Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie IV.

- **Änderung der staatlichen Sozialhilfe** (Nr. 117/1995 Slg., Über staatliche Sozialhilfe), Geburtsbeihilfe, Elterngeld, Kindergeld.
- **Vaterschaftsurlaub** (Gesetz Nr. 187/2006 Slg., Über Krankenversicherung), 1 Woche frei und Nutzen von 70% DVZ. Der Antrag wird von dem Vater des Kindes gestellt, der sich für 7 Kalendertage um das Kind kümmert.
- **Langzeitpflege** (Gesetz Nr. 187/2006 Slg., Über die Krankenversicherung, Gesetz Nr. 252/2006 Slg., Arbeitsgesetzbuch), bis zu 3 Monate aus, 60% DVZ. Das Recht auf Langzeitpflege hat ein Familienmitglied, das sich um eine Person kümmert, die im häuslichen Umfeld eine Langzeitpflege benötigt.

www.mpsv.cz

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

radka.plestilova@mpsv.cz

www.mpsv.cz

Childcare and Work Life Balance in Denmark
Providing Equal Access for Disadvantaged Children – Supporting Children from Families with Low Income

Peter Abrahamson
University of Copenhagen
Department of Sociology
pa@soc.ku.dk

European Expert Meeting on childcare in the context of reconciliation of family and work life. German Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth, and Observatory for Sociopolitical Developments in Europe, Frankfurt am Main. Berlin, May 17-18, 2018.

1

Rundown of Presentation

1. Research Questions
2. Introduction
3. Documenting the Assumptions
4. Explaining High Participation Rates for Low Income Citizens
5. How Denmark promotes equal access to ECEC for all children
6. Premises for the Danish welfare state experience

2

1. Research Question

- *Participation rates in ECEC are very high in Denmark, with only very small differences between different income groups – how can these participation rates be explained?*
- *What kind of policy measures are in place to promote equal access to ECEC for all children? Are these measures universal or targeted to low-income families? How do these measures work?*
- *Are there specific features of the national policies and measures that you find worth mentioning because other countries could learn from it?*

3

2. Introduction

General characteristics of Danish welfare state

- Work Orientation (Protestant Ethics)
- Universalism (Citizenship Principle)
- High levels of trust
- Low levels of (initial) inequality

4

Public/collective childcare is only one of several family policy instruments:

- Maternity/paternity/parental Leave
- Child Allowances
- Elderly Care

5

3. Documenting the Assumptions

Table 1. Female Labor Market and Employment Rates in Denmark and Germany 2000 – 2016

	2000		2005		2010		2016	
	DK	D	DK	D	DK	D	DK	D
Labor Market Participation Rate	75,6	63,3	75,9	66,9	76,0	70,8	77,2	73,6
Employment Rate	71,6	58,1	71,9	59,6	71,1	66,1	72,0	70,8

Source: OECD 2018, Employment Data Base, https://stats.oecd.org/Index. aspx?QueryId=64196, accessed on 30th April 2018.

6

Table 2. Participation rates in childcare and Pre-school services in Denmark and Germany 0 – 2 Year-olds 2006 – 2014

	2006	2014
DK	63,1	65,2
D	13,6	32,3

Source: OECD 2018, Family Policy Data Base, http://www.oecd.org/els/family/database.htm, accessed on 30th April 2018.

7

Table 3. Participation rates in childcare and Pre-school services in Denmark and OECD-24 0 – 2 Year-olds 2014 distributed across income brackets

	Overall	1st tertile (lowest)	2nd tertile	3rd tertile (highest)
DK	69,611	67,796	71,650	68,813
OECD-24 av.	36,217	26,567	37,288	44,333

Source: OECD 2018, Family Policy Data Base, http://www.oecd.org/els/family/database.htm, accessed on 30th April 2018.

8

Table 4. Participation rates in childcare and pre-school services in Denmark and Germany 3 – 5 Year-olds 2014	
DK	95,5
D	97,0
Source: OECD 2018, Family Policy Data Base, http://www.oecd.org/els/family/database.htm, accessed on 30th April 2018.	

9

Table 5. Poverty Rates (< 50%median) in Denmark and Germany, total Population and Children (0-17) 2014		
	Children	Tot. pop.
DK	2,9	5,5
D	9,5	9,5
Source: OECD 2018, Family Policy Data Base, http://www.oecd.org/els/family/database.htm, accessed on 30th April 2018.		

10

Table 6. Poverty rates Distributed Across Different Household Types		
	DK	D
All working age households	6,0	9,5
Single adult with at least one child - jobless	24,0	51,7
Single adult with at least one child - one worker	4,3	13,9
Two or more adults with at least one child - jobless	18,6	22,0
Two or more adults with at least one child - one worker	7,7	4,5
Two or more adults with at least one child - two or more workers	0,8	1,0

Source of Data: Eurostat Database, Population and Social Conditions, Accessed on April 30th 2018.

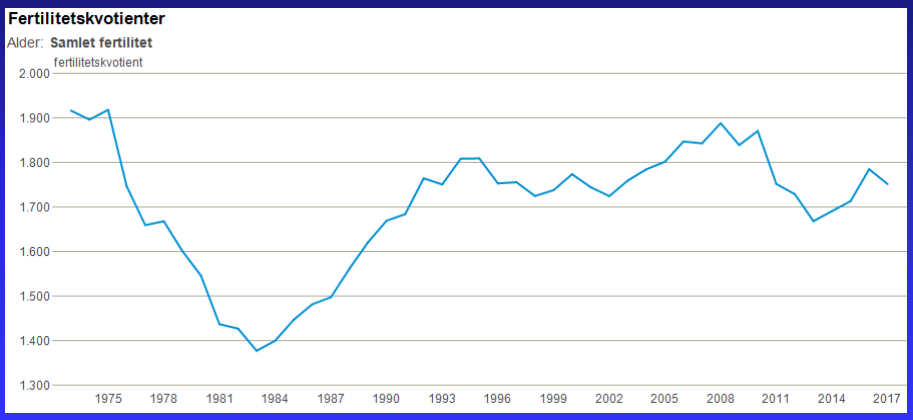
11

Table 7. Absolute Fertility Denmark and Germany 1973 -- 2015			
	1970	1995	2015
DK	2,0	1,8	1,7
D	2,0	1,2	1,5

Source: OECD 2018, Family Policy Data Base, http://www.oecd.org/els/family/database.htm, accessed on 30th April 2018.

12

Graph 1. Absolute Fertility in Denmark 1973 -- 2017



Source: Statistics Denmark - https://www.dst.dk/en/Statistik/emner/befolkning-og-valg/foedsler/fertilitet, accessed on 30th April 2018.

13

4. Explaining High Participation Rates for Low Income Citizens

- The poor have always worked out of necessity
- Everyone is encouraged to be active in the labor market, ideologically, culturally and politically => *a sentiment* (Weber's protestant ethics)
- Everyone is facilitated and threatened to be employed => *activation policies*
- Salaries/wages are always higher than benefits (principle of 'less eligibility') => *social assistance compensation is low (40 pct.)*
- Highly organized society, employer and employees are organized; if you have a full time work income, you are not poor (strong unions)

14

5. How Denmark promotes equal access to ECEC for all children

The simple answer is:

Via universalism, generally, supplemented by

A lot of monitoring (early detection of insufficiencies)

Additional financial support to low income parent(s) including low childcare costs

=>

An interventionist local state

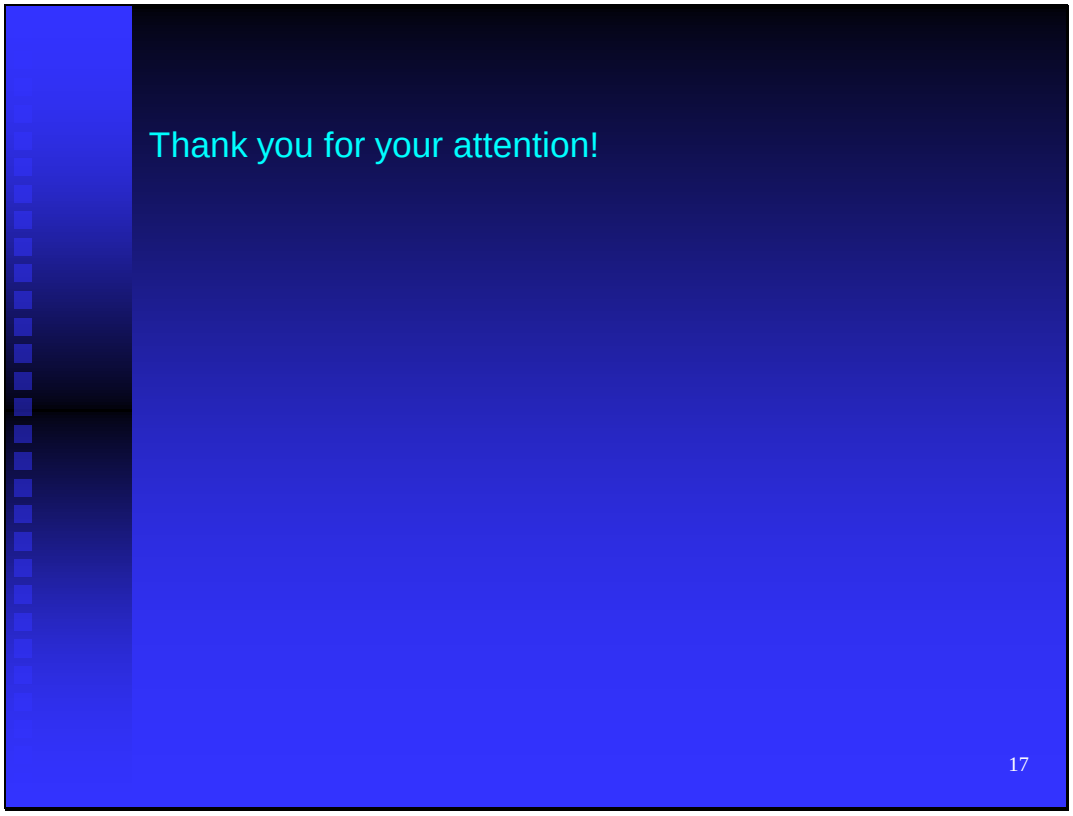
15

6. Premises for the Danish welfare state experience

Scandinavian societies were, and to a large degree still are, very

- **homogenous societies**: *Ethnicity, Religion, Space, Work, Social*
- **Universal from the beginning** *(path dependency)*
- **Small states**
- **Late industrializers**
- **Consensual democracy => minority governments => a political culture of compromise and consensus**
- **High degree of transparency => high degree of trust => little corruption**
- **Very long democratic tradition**

16


Thank you for your attention!
17

Swedish Early Childhood Education and Care

A universal model with a dual aim

Henrik Ingrids, Ph.D., Division of Family and Social Services
European Expert Meeting, 18 May, Berlin

Government Offices of Sweden

1

Early Childhood Education and Care in Sweden

A universal system with high attendance

- In general: ECEC (preschools) for children between 1 – 5 years old
- 510 000 children in the system in 2017
  (84% of all children 1-5 years, 95 % of all children 3-5 years).
- Early Childhood Education and Care System a responsibility of the municipalities, includes pedagogical care (for instance family-day care homes), open-preschools, and, preschools.
- Most children in Sweden attends preschools regardless of parents' civil status, educational level.
  (79% of children 1-5 years old with foreign born parents attend preschools).

Government Offices of Sweden

2

Early Childhood Education and Care in Sweden

1960-90: Expansion of the system

- Several possible explanations: economic growth, mothers' increased participation on the labour market, changing gender roles, changing views on child development, best interest of the child etc.
- 1970-80s: Huge demand for child care places, earmarked state grants, agreement between national and local level.
  (1980: 70% of mothers work, less than 30% of children in child care).
- 1990s: "Municipal lump sum", legislation.
  (But state grants for staffing etc.)

Government Offices of Sweden

3

Early Childhood Education and Care in Sweden

2000s: Measures to make ECEC universal and freedom of choice

- Legislation (2003): Mandatory for municipalities to provide preschool for all 3 - 5 year old's, cost-free for 525 hours/year
  (to ensure all children the opportunity to attend).
- Maximum-fee policy (2002): Fees were now calculated according to income with low-income families paying a small fee while the costs for more affluent parents are capped at SEK 1 382 (about €139) per month.
- Funding: Cost for municipality on average 141 000 SEK per child/year in 2017, cost has increased with 124 percent since 2000 according to the National Agency for Education
- Freedom of establishment (2009): Child care voucher system.

Government Offices of Sweden

4

Early Childhood Education and Care in Sweden

The dual-aim of the system

- Labor market participation: ECEC enables parents to work or to study. (ECEC can contribute to a more secure financial situation for families, especially mothers).
- Educational role of ECEC: ECEC provides ALL children - on voluntary basis - with opportunities for development and learning. (ECEC can contribute to children's future educational success, social inclusion, and labor market participation)

Government Offices of Sweden

5

Early Childhood Education and Care in Sweden

From family policy to education policy

- ECEC moves from the Ministry of Health and Social Affairs to Ministry of Education, preschools become a part of the regular school system in 1996.
- Increased focus on pedagogical quality: Curriculum for preschools in 1998 (revised in 2010).
- General principles and goals, Sweden has an EDUCARE-model where care, socialization and learning together form a coherent whole.

Government Offices of Sweden

6

Early Childhood Education and Care in Sweden

Ensuring quality

- University-educated personnel lead pedagogical activities, state agencies support knowledge development.
- State grant for increase in staffing, in-service training of personnel, smaller group-size.
- Monitoring: Swedish Schools Inspectorate scrutinizes preschools, municipalities supervises private preschools (as well as parent cooperatives) within their administrative area.

Government Offices of Sweden

7

Photo: Mikael Lundgren, Ministry of Education and Research

Early Childhood Education and Care in Sweden

Results

- Positive view on preschools: 90% of parents view preschools as good for learning and development and that their child is feeling safe
  (According to the National Agency for Education, 2012).
- Research: Preschools have a positive effect on mental health, mathematical/ languages skills, future educational level, labour market participation, social inclusion.
  (According to The Public Health Agency of Sweden, 2017).
- A “compensatory perspective”

Government Offices of Sweden

8

Early Childhood Education and Care in Sweden

Other benefits of a universal model

- Gender equality: Allows mothers to participate on labor market, ECEC (preschools) an important arena to combat gender stereotypes.
- Child protection: Strong attachment to labor market=protection from child poverty, well-integrated child welfare and protection systems=allows for early interventions when children are at risk.

Government Offices of Sweden

9

Modellprojekte zu Ergänzender Kinderbetreuung, Notfallbetreuung und Beratung von Einelternfamilien in Deutschland

Europäisches Fachgespräch
zu Kinderbetreuung und Vereinbarkeit
17. und 18.05.2018 in Berlin

Miriam Hoheisel
Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV)

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Gliederung

1. Lebenslage Alleinerziehender
2. Modellprojekte Ergänzende Kinderbetreuung
3. Ergebnisse der Evaluation
4. Fazit

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

1. Lebenslage Alleinerziehender

- 1,6 Millionen Alleinerziehende mit 2,3 Mio. Kinder unter 18 Jahren im Haushalt, 20 % aller Familien bundesweit
- 89% **Mütter**, 11% Väter
- **Erwerbstätigenquote** 72,1 %
- häufiger **Vollzeit** (47%) als Mütter in Paarfamilien (30,3%)
- über die Hälfte: **Haushaltsnettoeinkommen** von unter 1.700 Euro
- 75 % der Alleinerziehenden erhalten keinen oder weniger als den zustehenden **Kindesunterhalt** (DIW 2014)
- **Armutsrisikoquote** von 43,7%
- Schwierigkeiten resultieren oft aus vor der Trennung gelebten (traditioneller) Arbeitsteilung (Teilzeitfalle)
- Existenzsicherung schwierig wegen Betreuungslücken

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

2. Modellprojekte

- Modellprojekt zu **ergänzender Kinderbetreuung,** Notfallbetreuung und Beratung für Einelternfamilien (2014-2017)
- **Ansatz:** Betreuungslücken durch ergänzende Kinderbetreuung im Haushalt der Alleinerziehenden schließen (früh, spät, Wochenende, auch Hol- und Bringdienste)
- **Förderer:** Walter Blüchert Stiftung
- **Standorte:** Berlin, Essen und Mainz
- Mainz: Kooperation mit Jobcenter und Schwerpunkt auf arbeitssuchende Alleinerziehende und Beratung
- Angebot **kostenfrei**, nur Berlin Anfahrtspauschale

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

2. Modellprojekte

- **Betreuungspersonen**: pädagogischer Abschluss keine Voraussetzung, sondern Schulungen, Erste Hilfe, polizeiliches Führungszeugnis
- **Bildungsanspruch**: muss nicht auf den gesamten Alltag ausgedehnt werden, Schwerpunkt bei Randzeiten liegt auf Betreuung
- **Eigene Qualitätsanforderungen** der ergänzenden Kinderbetreuung: personelle Kontinuität, Verlässlichkeit, individuelle Passgenauigkeit und kindbezogene Bedürfnisanpassung
- Hohe Bedeutung der **fachlich qualifizierten Koordinierungsstelle** (Akquise, passgenaue Vermittlung, Organisation von Vertretungen, Anlaufstelle für Fragen)

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

2. Modellprojekte

- **Evaluation**: Wirksamkeit ergänzender Kinderbetreuung auf die Lebenssituation Alleinerziehender?
- Kombination von **quantitativer und qualitativer** Erhebung
- **Längsschnitterhebung** in drei Wellen
- **Wissenschaftlicher Beirat**

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse Evaluation
Bedarf an ergänzender Kinderbetreuung (1. Welle)

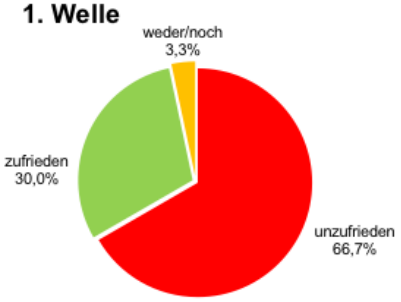
- **Gründe für den Bedarf:**
  „Arbeitszeiten außerhalb der Öffnungszeiten öffentlicher Kinderbetreuung“ (55 %)
  „Aufnahme Ausbildung/Studium“ (13 Prozent)
- **Lage:** überwiegend Randzeiten nachmittags/abends und am Wochenende
- **Expertinneninterviews**:
  atypische Arbeitszeiten in typischen Frauenberufen
  mangelnde Familienfreundlichkeit Arbeitgeber
  Betreuungslücken: existenzielle Bedrohung

www.vamv.de

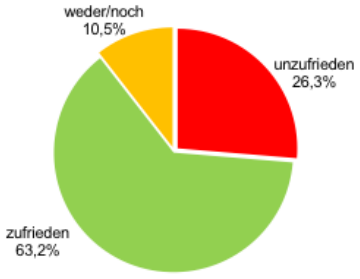
Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse Evaluation
Zufriedenheit mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf

1. Welle



3. Welle



Expertinneninterviews

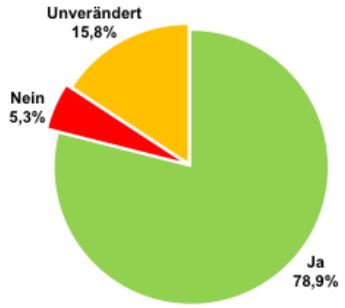
- hohe Bedeutung des Vertrauensverhältnisses zwischen Betreuungspersonen – Kindern
- Entlastung für Alleinerziehende (weniger Stress/Organisation) → positiv fürs Familiensystem

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse Evaluation: Veränderungen in Ausbildung/ Erwerbstätigkeit

Positive Veränderung in Ausbildung/Erwerbstätigkeit seit Projektbeginn? (3. Welle)

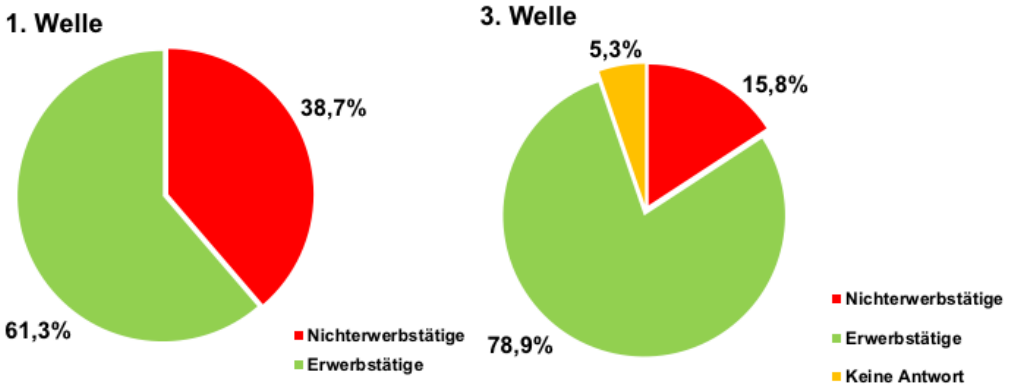


www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse: Veränderungen in Ausbildung/ Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigenquote

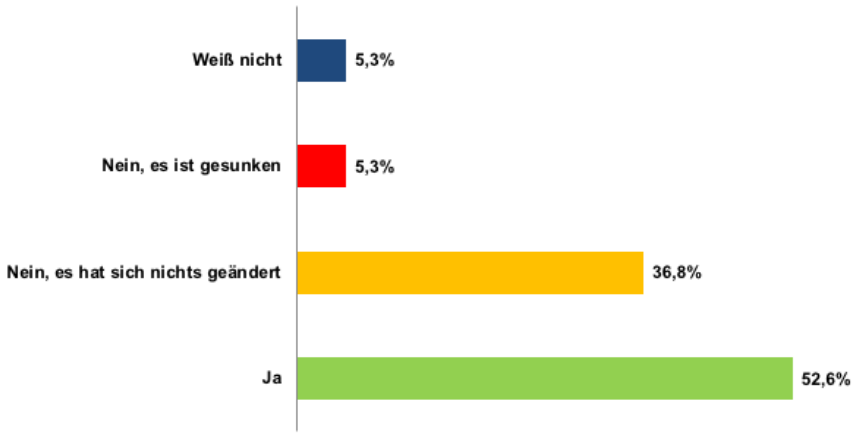


www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse Evaluation: Finanzielle Situation

Anstieg des Haushaltseinkommens (Summe aller Einnahmen) seit Projektbeginn (3. Welle)

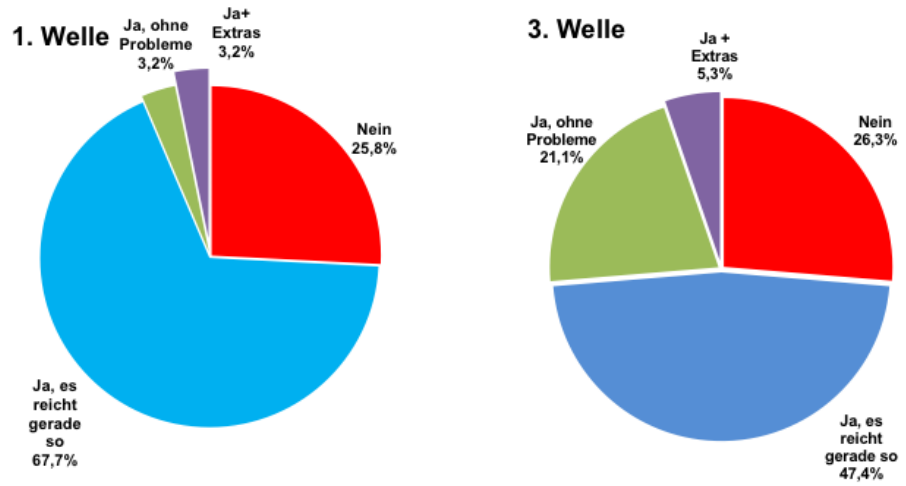


www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse: Finanzielle Situation

Können Sie für Ihr Kind alles bezahlen, was es braucht?

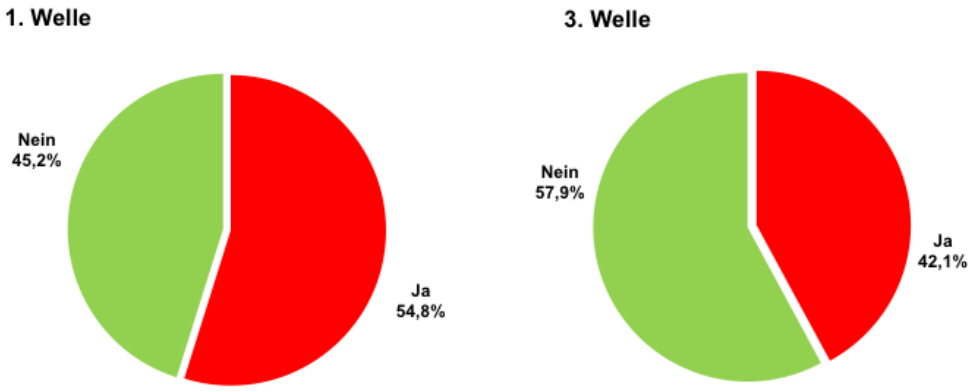


www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse: Finanzielle Situation

Anteil Alleinerziehender mit Bezug von Grundsicherungsleistungen

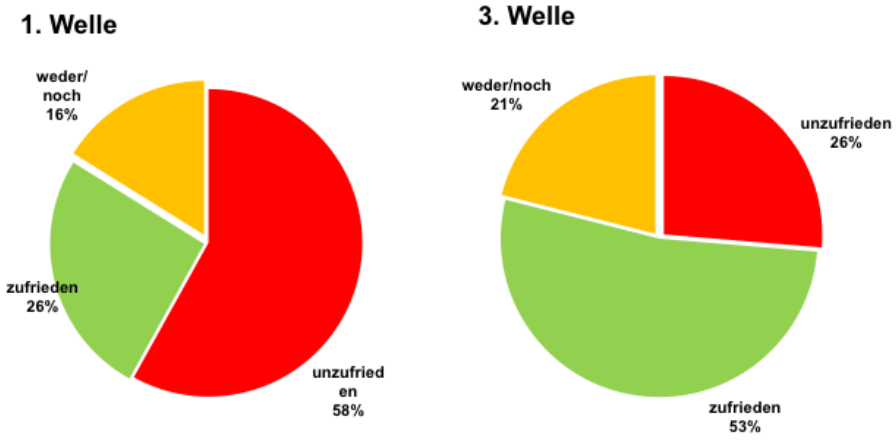


www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

3. Ergebnisse: Finanzielle Situation

Zufriedenheit mit finanzieller Situation



www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

5. Fazit

- **Bedarf** wegen fehlender Passung Arbeitszeit und Kinderbetreuung ist **hoch**
- Bedarf regelmäßig und langfristig, aber auch kurzfristig, **überwiegend wenige Stunden** erforderlich
- **Positive Auswirkung** auf die **sozioökonomische Situation**, insbesondere beruflich → Erhöhung der Erwerbschancen, Steigerung des Erwerbsumfang
- **Steigerung Erwerbseinkommen** und Stabilisierung des Haushaltseinkommens
- **gestiegene Zufriedenheit** mit Vereinbarkeit sowie mit der finanziellen Situation
- verbesserte Bedarfsdeckung/Teilhabe der **Kinder**
- Entlastung im Alltag führte zu **Entspannung im Familienleben**
- Weitestgehende **Gebührenfreiheit** ist Erfolgsfaktor

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

5. Fazit

Es braucht:

- Öffentliche, bedarfsdeckende und flexible Kinderbetreuung
- Angebote ergänzender Kinderbetreuung jenseits der Öffnungszeiten der Regeleinrichtungen, um Lücken zu Randzeiten, am Wochenende, in den Ferien und über Nacht decken zu können
- Stärkung von Arbeitszeitsouveränität, um Betreuungslücken von vornherein möglichst klein zu halten

Tatsächlich bedarfsdeckende Kinderbetreuung ist für Alleinerziehende existenziell, denn nur wenn der Bedarf gedeckt wird, kann das Sichern der Existenz durch die eigene Erwerbstätigkeit gelingen.

www.vamv.de

Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für weitere Fragen:

Miriam Hoheisel, Bundesgeschäftsführerin

Verband alleinerziehender Mütter und Väter Bundesverband e.V.

(030) 69 59 78 6 oder

kontakt@vamv.de



www.facebook.com/VAMV.Bundesverband

www.vamv.de

Alle Abbildungen in dieser Präsentation: © Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) Bundesverband e.V.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie | be Berlin

Zeitreihe – Studierende in der Erzieherausbildung nach Ausbildungsjahr (AJ)



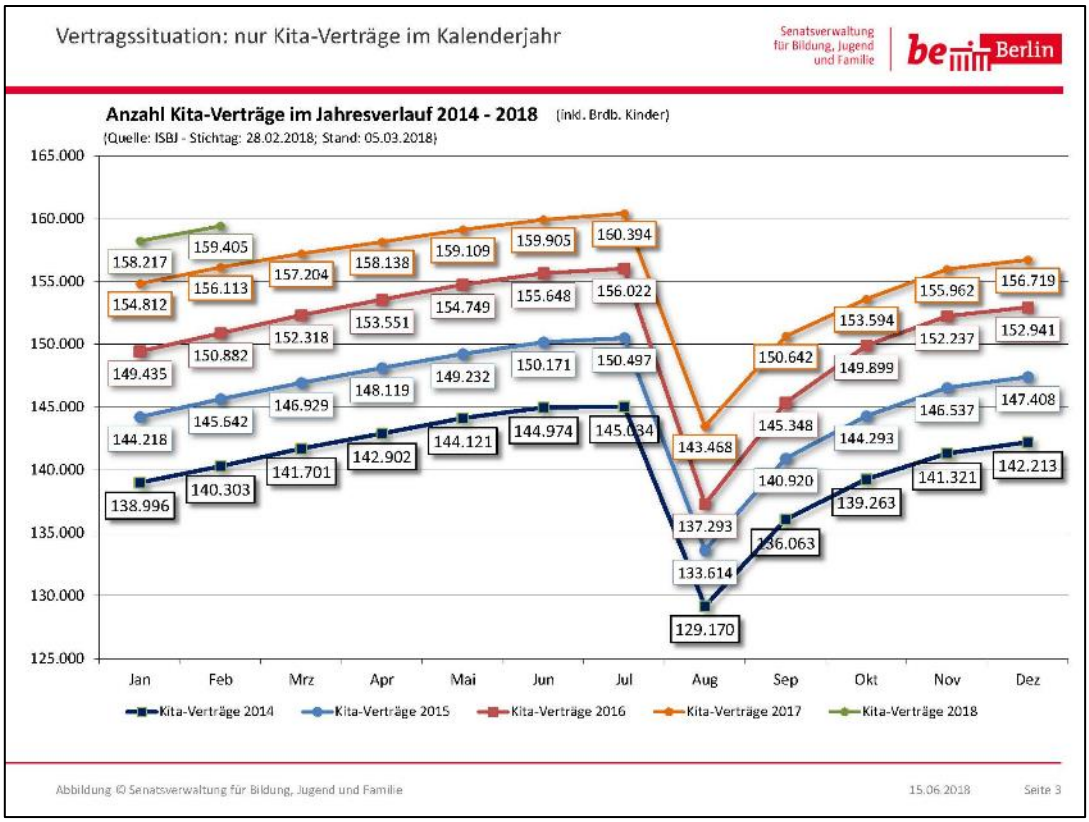
Abbildung © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 15.06.2018 Seite 1

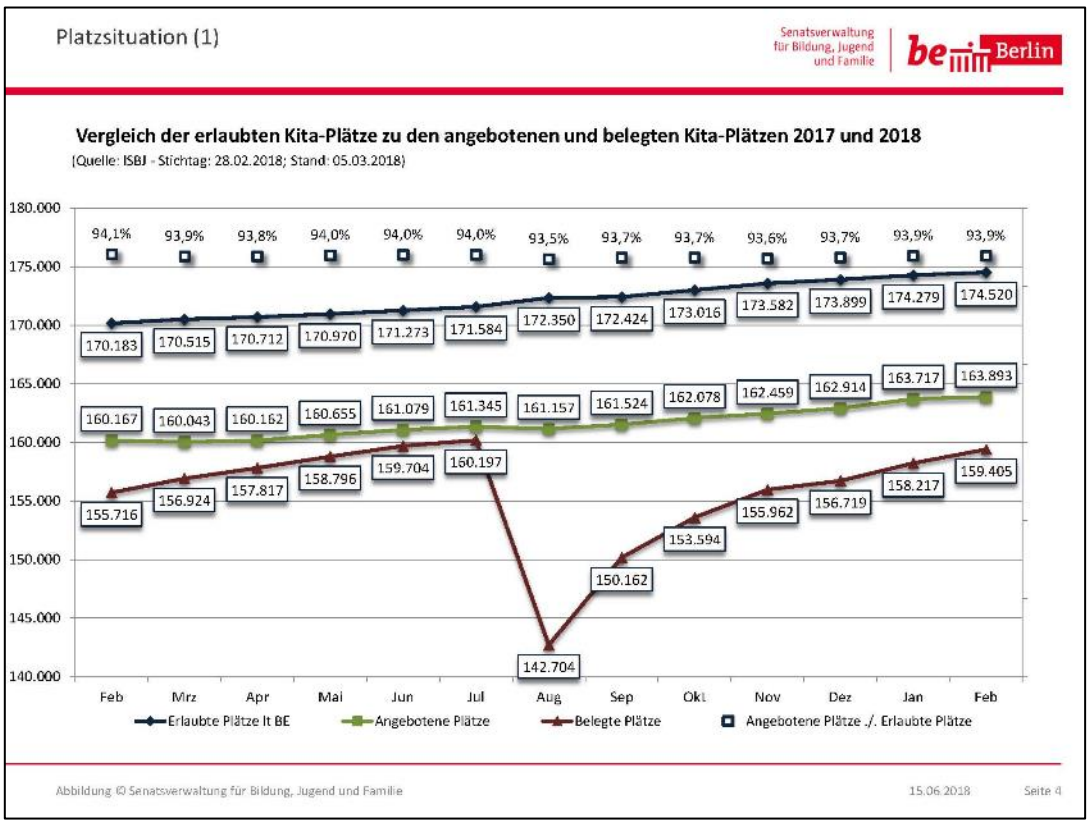
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie | be Berlin

Anzahl der anerkannten Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger nach Kalenderjahr und Art des Quereinstiegs

	berufs-begleitend	verwandte Berufe	Bilingual	Nichtschüler/ innen	Sozial-assistent/innen	Summe
2015	870	124	38	12	-	1.044
2016	1.133	132	43	16	-	1.324
2017	1.699	265	83	8	142	2.197
bis einschließlich April 2018	612	69	20	5	66	772

Abbildung © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 15.06.2018 Seite 2


Vertragssituation: nur Kita-Verträge im Kalenderjahr
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Berlin
Anzahl Kita-Verträge im Jahresverlauf 2014 - 2018 (inkl. Brdb. Kinder)
(Quelle: ISBJ - Stichtag: 28.02.2018; Stand: 05.03.2018)
165.000
160.000
155.000
150.000
145.000
140.000
135.000
130.000
125.000
Jan Feb Mrz Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez
158.217 159.405
154.812 156.113 157.204 158.138 159.109 159.905 160.394
149.435 150.882 152.318 153.551 154.749 155.648 156.022 143.468 150.642 153.594 155.962 156.719
144.218 145.642 146.929 148.119 149.232 150.171 150.497 137.293 145.348 149.899 152.237 152.941
138.996 140.303 141.701 142.902 144.121 144.974 145.034 133.614 140.920 144.293 146.537 147.408
129.170 136.063 139.263 141.321 142.213
Kita-Verträge 2014
Kita-Verträge 2015
Kita-Verträge 2016
Kita-Verträge 2017
Kita-Verträge 2018
Abbildung © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
15.06.2018
Seite 3


Platzsituation (1)
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Berlin
Vergleich der erlaubten Kita-Plätze zu den angebotenen und belegten Kita-Plätzen 2017 und 2018
(Quelle: ISBJ - Stichtag: 28.02.2018; Stand: 05.03.2018)
180.000
175.000
170.000
165.000
160.000
155.000
150.000
145.000
140.000
Feb Mrz Apr Mai Jun Jul Aug Sep Okt Nov Dez Jan Feb
94,1% 93,9% 93,8% 94,0% 94,0% 94,0% 93,5% 93,7% 93,7% 93,6% 93,7% 93,9% 93,9%
170.183 170.515 170.712 170.970 171.273 171.584 172.350 172.424 173.016 173.582 173.899 174.279 174.520
160.167 160.043 160.162 160.655 161.079 161.345 161.157 161.524 162.078 162.459 162.914 163.717 163.893
155.716 156.924 157.817 158.796 159.704 160.197 142.704 150.162 153.594 155.962 156.719 158.217 159.405
Erlaubte Plätze lt BE
Angebotene Plätze
Belegte Plätze
Angebotene Plätze ./. Erlaubte Plätze
Abbildung © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
15.06.2018
Seite 4

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie | be Berlin

Aktuelle Maßnahmen und Programme



Abbildung © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 15.06.2018 Seite 5

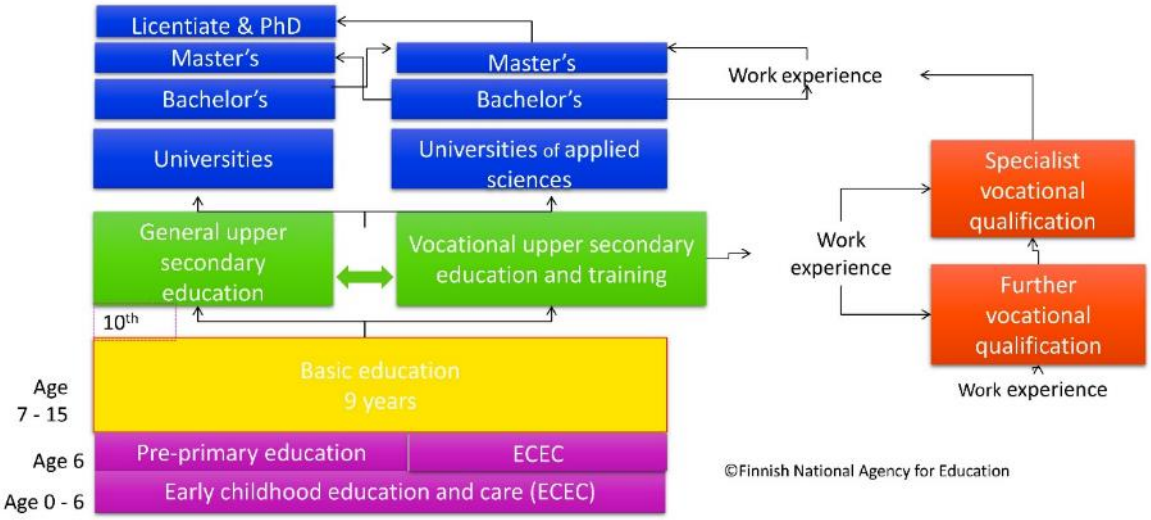
FINNISH NATIONAL AGENCY FOR EDUCATION

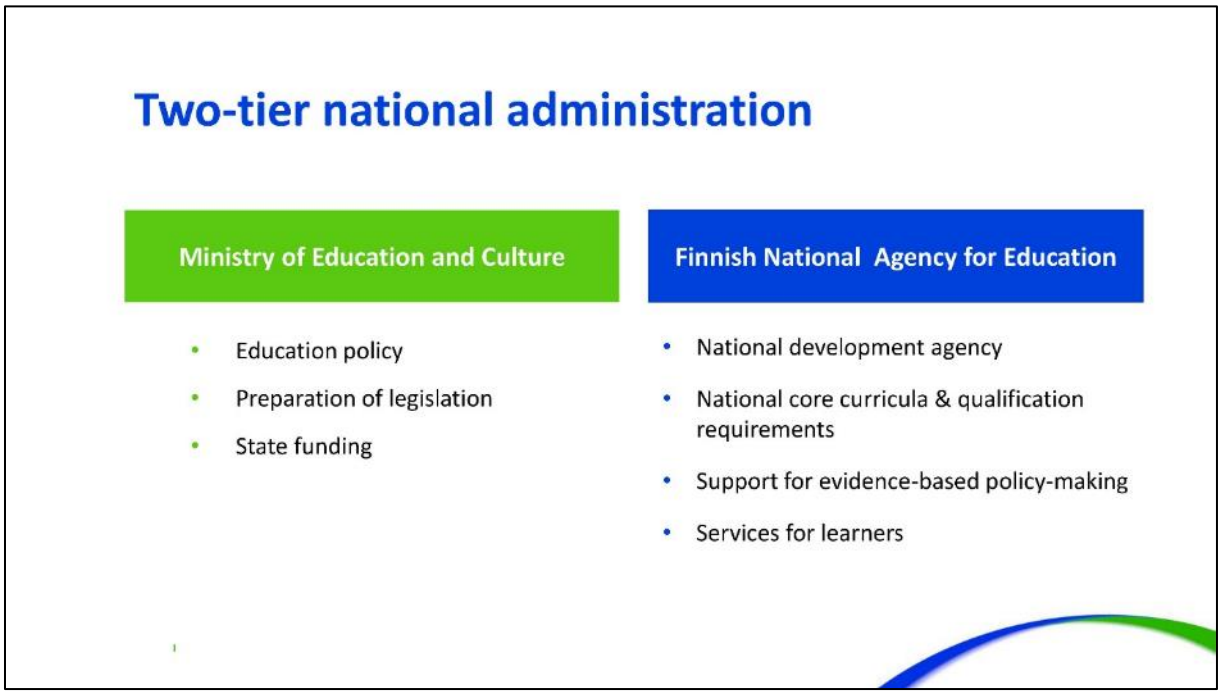
Supporting Children with a Migration Background – National Core Curriculum for ECEC

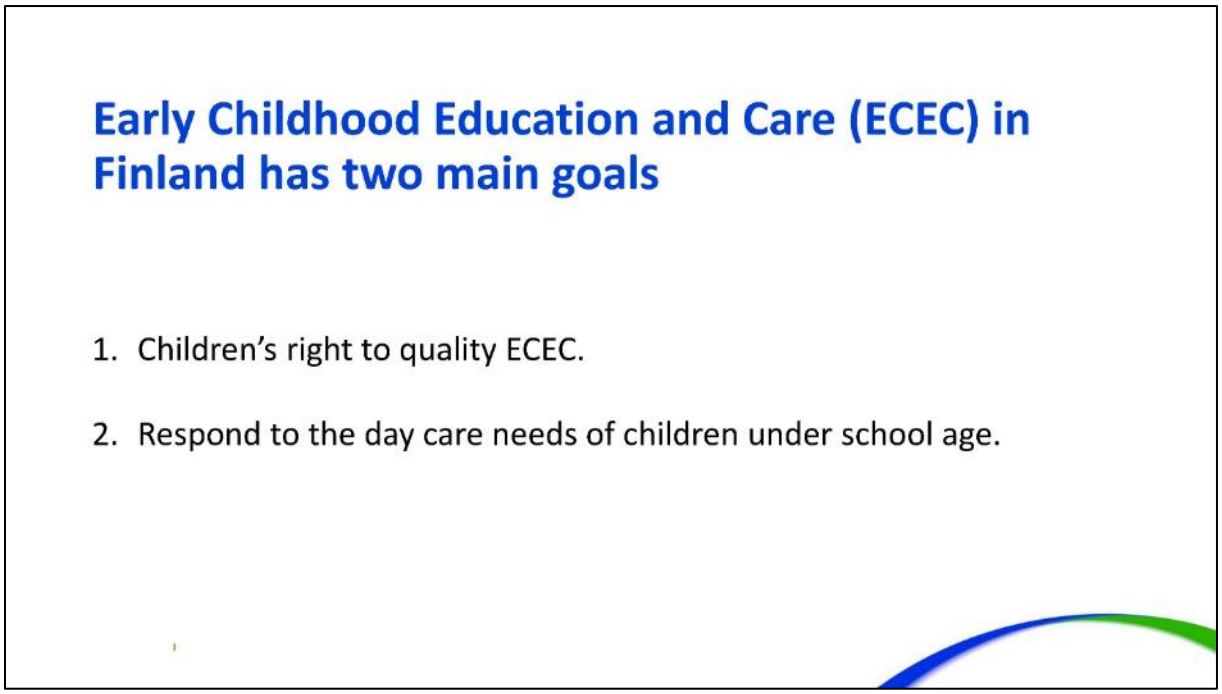
Ms. Kati Costiander
Senior Adviser

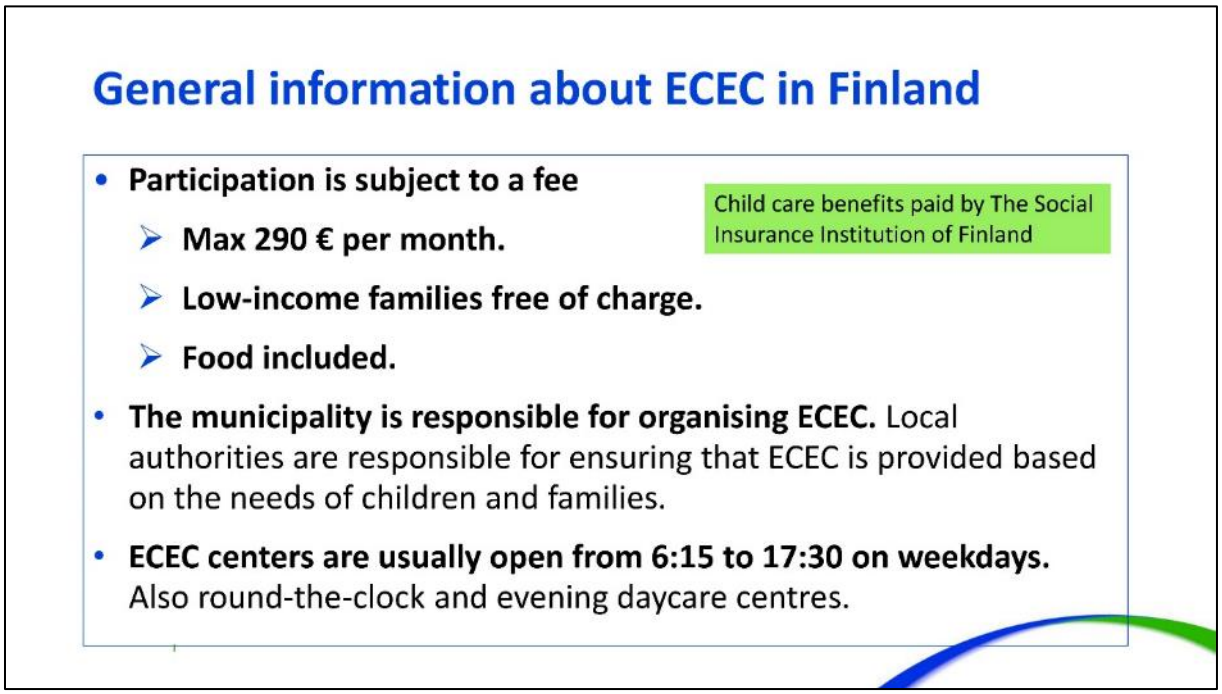
kati.costiander@oph.fi

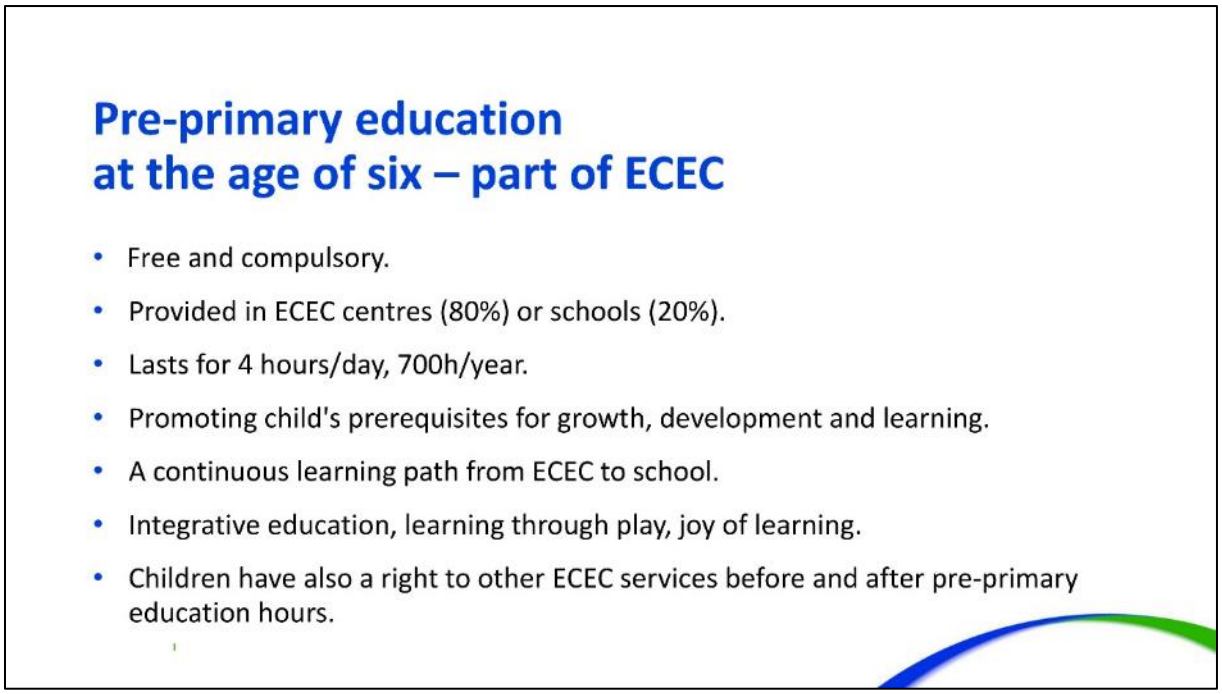
No dead-ends in the education system



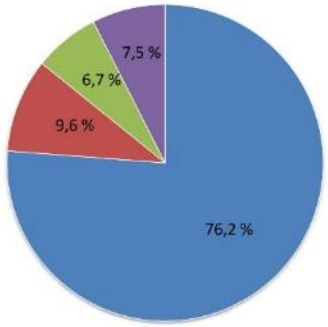

Two-tier national administration
Ministry of Education and Culture
Education policy
Preparation of legislation
State funding
Finnish National Agency for Education
National development agency
National core curricula & qualification requirements
Support for evidence-based policy-making
Services for learners


Early Childhood Education and Care (ECEC) in Finland has two main goals
1. Children's right to quality ECEC.
2. Respond to the day care needs of children under school age.


General information about ECEC in Finland
Participation is subject to a fee
Max 290 € per month.
Low-income families free of charge.
Food included.
Child care benefits paid by The Social Insurance Institution of Finland
The municipality is responsible for organising ECEC. Local authorities are responsible for ensuring that ECEC is provided based on the needs of children and families.
ECEC centers are usually open from 6:15 to 17:30 on weekdays. Also round-the-clock and evening daycare centres.


Pre-primary education
at the age of six – part of ECEC
Free and compulsory.
Provided in ECEC centres (80%) or schools (20%).
Lasts for 4 hours/day, 700h/year.
Promoting child's prerequisites for growth, development and learning.
A continuous learning path from ECEC to school.
Integrative education, learning through play, joy of learning.
Children have also a right to other ECEC services before and after pre-primary education hours.

Children in municipal and private ECEC in Finland, 2016, % of children in ECEC



- Municipal ECEC Centre
- Municipal Family Day Care
- Private Care Allowance
- Voucher

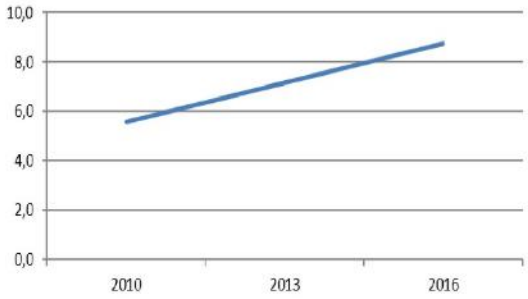
62,5% of children between 0-6 years attend ECEC services

Children in ECEC, 0-7 years, total, N=243 946

Source: National Institute for Health and Welfare

29/05/2018 | Finnish National Agency for Education

Immigrant children in municipal ECEC



- 9 % of all participating immigrant children participate in municipal ECEC.

Source: National Institute for Health and Welfare, The Social Insurance Institution of Finland

29/05/2018 | Finnish National Agency for Education 8

In ECEC centres every third personnel member must be a kindergarten teacher

- **Kindergarten teacher** Bachelor of Education including kindergarten teacher education

  or

  Bachelor of Health Care and Social Services (Polytechnic) including studies in early childhood education and care and social pedagogy at least 60 credits
- **Care staff**: upper secondary vocational qualification from relevant field

Ratios of child – personnel

- **ECEC centres:**

  4 children/1 personnel member under 3 -year-olds

  7-8 children/1 personnel member for 3-6 year-olds
- **In home-based provision:**

  4/family daycare

29/05/2018 | Opetushallitus

Early Childhood Education and Care Act

According to the Act:

- Is to promote the holistic growth, health, and well-being of each child as determined by his or her age and development (2a§)
- Is to provide all children with equal opportunities for early childhood education and care, promote gender equality as well as help the children develop their capacity to understand and respect the general cultural heritage and each child's linguistic, cultural, religious, and ideological background (2a§)

A new government proposition for an Act on ECEC is currently going through a Parliament reading. The plan is that the Act will come into force from August 1st, 2018.

10

Steering documents and levels of implementing ECEC in Finland

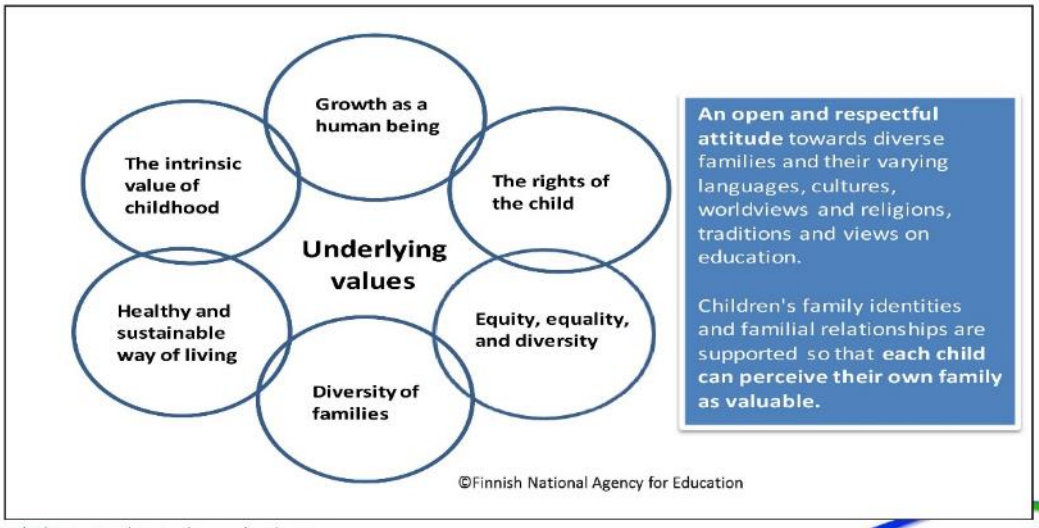


©Finnish National Agency for Education

Strengths of Finnish ECEC – EduCare model

- **Child's overall well-being in focus → entitled for support**
- Equality, equity and trust.
- **Promoting cultural and linguistic diversity.**
- **Supporting the integration of immigrant children into Finnish society.**
- Teacher's professional skills.
- Importance of play and joy of learning.
- **Co-operation with parents and other guardians.**
- Child initiated pedagogy.
- **Individual ECEC plan, no learning standards.**
- Leadership and quality assesment.

Underlying values in National Core Curriculum 2016



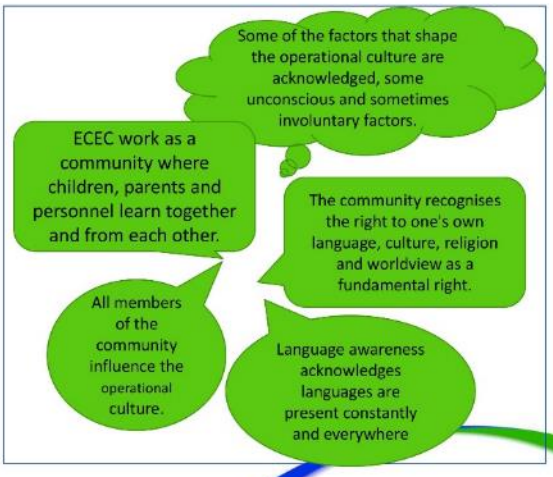
29/05/2018 | Finnish National Agency for Education 13

The operational culture of ECEC – defined for the first time in National core curriculum

The main principles are followed in developing the operational culture of ECEC:

- A learning community at the heart of the operational culture
- Community encouraging play and interaction
- Participation, equality and equity
- **Cultural diversity** and **language awareness**
- Well-being, safety and a sustainable way of living

Operational culture includes also learning environments of ECEC, cooperation with guardians, cross-sectoral cooperation.



Cultural diversity

Why?

- ECEC is part of a culturally transforming and diverse society.

How?

- Cultural diversity is perceived as a resource.
- The community recognises the right to one's own language, culture, religion and worldview as a fundamental right.
- ECEC appreciates and draws upon the Finnish cultural heritage and national languages as well as diversity in the community itself and in its environment.
- The children and personnel constructively discuss different ways of thinking and acting, and also create new ways of acting together.
- Promote culturally sustainable development.

29/05/2018 | Finnish National Agency for Education 15

Language awareness

Why?

- Acknowledges that languages are present constantly and everywhere.
- The key importance of language.

How?

- Making multilingualism visible supports children's development in a culturally diverse world.
- The personnel must acknowledge that they act as a linguistic model.
- Children's individual prerequisites are taken into account.
- Children are provided with time and opportunities to practise in varying situations.

29/05/2018 | Finnish National Agency for Education 16

Transversal competences in ECEC

- Five interconnected transversal competence areas are described in the Core Curriculum for ECEC
  1. thinking and learning
  2. **cultural competence, interaction and self-expression**
  3. taking care of oneself and managing daily life
  4. multiliteracy and competence in information and communication technology
  5. participation and involvement
- Transversal competence is an entity consisting of knowledge, skills, values, attitudes and will. Competence also means an ability to apply knowledge and skills and act in a given situation.
- The objectives of transversal competence are taken into account when developing operational culture and learning environments as well as in education, instruction and care.

Learning Areas - describe the key objectives and contents of pedagogical activities in ECEC

- ***Rich world of the languages*** (linguistic skills and capacity, linguistic identities)
- Diverse forms of expression
- ***Me and our community*** (ethical thinking, worldviews, the past, the present and the future of the local community as well as the media)
- Exploring and interacting with my environment
- I grow and develop

Special perspectives of language and culture

- Perspectives related to language and culture are considered to apply to every child participating in early childhood education and care.
- In linguistically and culturally aware ECEC, languages, cultures and worldviews are integrated in all activity.
- The family's linguistic environment, language choices, formation of plurilingual and multicultural identities as well as the stages and importance of the development of mother tongue(s) are discussed with the parents.
- Parents are informed about the goals, contents and methods of Finnish early childhood education and care.
- Familiarisation with ECEC.
- Finnish/Swedish as a second language teaching; as a part of regular group activities, small group activities or sometimes individual teaching is needed.

19

Special perspectives of language and culture

- The parent is provided with
  - an opportunity to participate in and influence the planning, implementation and assessment of his or her child's ECEC.
  - regularly offered an opportunity to participate in the preparation and evaluation of local and unit-specific curricula for ECEC.
- Parents are encouraged to take care of the development of the child's mother tongue and the transmission of their own cultural tradition.
- An individual ECEC plan is prepared for a child in collaboration with the child's parent. The child's opinion and wishes must be heard and taken into account in the plan.

29/05/2018 | Finnish National Agency for Education

20

Developing of linguistic and cultural diversity in ECEC with nationwide network

- Nationwide network is called "**Reimari**"
  - 60 municipals and 2 private ECEC service providers
- The aim is:
  - to strengthen linguistic and cultural diversity in early childhood education and care
  - to support linguistic education and language awareness of migration background children
  - to support the implementation of the reformed Core Curriculum for ECEC.

29/05/2018 | Finnish National Agency for Education 21

FINNISH NATIONAL AGENCY FOR EDUCATION

Thank you!

kati.costiander@oph.fi

29/05/2018 Finnish National Agency for Education

IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Hausanschrift: Zeilweg 42, D-60439 Frankfurt a. M.
Tel.: +49 (0) 69 - 95 789 - 0
Fax: +49 (0) 69 - 95 789 - 190
Internet: http://www.iss-ffm.de
E-Mail: info@iss-ffm.de

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der „Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa“. Die Beobachtungsstelle ist ein Projekt, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird.
Die Website der Beobachtungsstelle: http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu

Die Publikation gibt nicht die Auffassung der Bundesregierung wieder. Die Verantwortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw. der/dem jeweiligen Autor/in.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck oder vergleichbare Verwendung ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Träger der Beobachtungsstelle:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

Autorinnen und Autoren:

Christina Schliffka (christina.schliffka@iss-ffm.de)

Dr. Sören Hoyer

Bildnachweise:

Titelseite: markusspieske/www.photocase.com

Seite 2 – 31: © ISS – Frankfurt a.M.

Auflage:

Diese Veröffentlichung ist nur als PDF unter http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu verfügbar.

Erscheinungsdatum: Oktober 2018